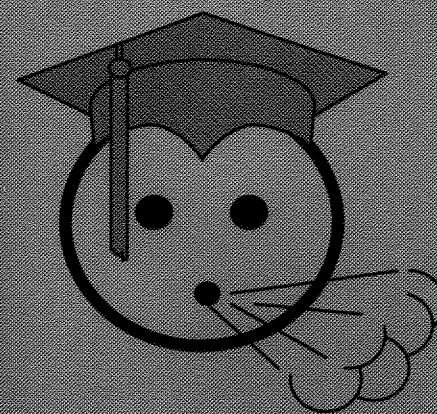


Inhalt

Zum Geleit.....	3
Schwerpunkt I: Internet	4
Internet, Web - Browser und andere noch viel geheimnisvollere Systeme	4
Die dvs-Kommission „Wissenschaftlicher Nachwuchs“ und der Verein zur Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses e.V. im Internet	10
Schwerpunkt II: Tätigkeitsberichte	14
Verein zur Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses e.V. - Tätigkeitsbericht des Vorstandes 1995-1997	14
dvs-Kommission „Wissenschaftlicher Nachwuchs“ – Tätigkeitsbericht 1995-1997	16
News	20
Förderpreise für den sportwissenschaftlichen Nachwuchs: Die aktuellen Preisträger.....	20
Rückblicke	24
Bericht: 7. dvs-Nachwuchsworkshop Geistes- und Sozialwissenschaftliche Teildisziplinen vom 09. - 12. 04 1997 in Bielefeld	24
7. dvs-Nachwuchsworkshop: Anmerkungen aus der Sicht der Organisatoren.....	25
29. Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft für Sportpsychologie (asp) vom 08.05.-10.05.1997 in Jena.....	26
8. dvs-Nachwuchsworkshop für die naturwissenschaftlichen Teildisziplinen vom 8. - 11. Mai 1997 in Heidelberg abgesagt!.....	27
„Standortbestimmung der Sportpädagogik - 10 Jahre danach“ - Bericht über die Jahrestagung der dvs-Sektion Sportpädagogik vom 15.-17.05.1997 in Köln.....	28
„Planung von Lehrveranstaltungen“ - Bericht über den 4. Hochschuldidaktischen Workshop für den Wissenschaftlichen Nachwuchs vom 05.-08.06.1997 in Westerland (Sylt).....	29
„Training im Alterssport - Sportliche Leistungsfähigkeit und Fitness im Alterssport“ - Bericht über die Jahrestagung der dvs-Sektion Trainingswissenschaft vom 22.-24.06.1997 in Bonn.....	30
Einladung zur Mitgliederversammlung des Sportwissenschaftlichen Nachwuchses	32
Ausblicke	33
Termine von Tagungen und Kongressen.....	33
Gerüchteküche	35
Noch etwas: Die Macht der Kläuse oder „The Secret of Success“	36
Netzwerk	39

Informationen für den sportwissenschaftlichen Nachwuchs

Wintersemester 1997/98



Ze-phir

Diesmal:

- Internet
- Aktivitäten 1995-1997

dvs-Kommission „Wissenschaftlicher Nachwuchs“

Verein zur Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses e.V.

ZUM GELEIT

Neben den wohlbekannten Rubriken (News, Rückblicke usw.) enthält die vorliegende Ausgabe des Ze-phirs zwei aktuelle Schwerpunktthemen.

Der erste Schwerpunkt widmet sich dem Internet. T. Schack & O. Stoll haben nicht nur eine leicht verständliche Zusammenfassung der wesentlichen Elemente und der grundlegenden Funktionsweise des Internets verfaßt, sondern darüber hinaus auch einige Möglichkeiten für die spezielle Nutzung durch Nachwuchs- (und sicherlich auch Vorwuchs-) wissenschaftler/innen aufgezeigt. Zusätzlich erläutern T. Schack, O. Stoll & B. Schaar die bereits durchgeführten und noch geplanten Maßnahmen im Hinblick auf eine Homepage und die Internet-Präsenz der dvs-Kommission „Wissenschaftlicher Nachwuchs“ und des „Vereins zur Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses e.V.“.

Der zweite Schwerpunkt dieses Heftes enthält ein Resümee der Arbeit der dvs-Kommission „Wissenschaftlicher Nachwuchs“ und des „Vereins zur Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses e.V.“ der letzten beiden Jahre. Die Tätigkeitsberichte von A. Conzelmann/R. Wollny (Verein) und E.-J. Hossner (dvs-Kommission) weisen eine deutlich positive Bilanz der Aktivitäten für die Jahre 1995-1997 aus. Vor diesem Hintergrund hat sich die enge Zusammenarbeit zwischen der dvs-Kommission und dem Verein bewährt. Eine Bilanz bedeutet immer auch, daß ein Abschnitt zu Ende geht. Dies möchte ich zum Anlaß nehmen, all jenen für ihr Engagement und die geleistete Arbeit in dvs-Kommission und im Verein zu danken, die nach dem dvs-Hochschultag in Bayreuth keine Funktion innerhalb des Nachwuchses mehr wahrnehmen, aber sicherlich noch als wichtige Ratgeber zu Verfügung stehen werden.

Besonders hinweisen möchte ich an dieser Stelle auf die Mitgliederversammlung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses im Rahmen des dvs-Hochschultages in Bayreuth (vgl. Einladung in diesem Heft S. 32). Bitte merken Sie sich diesen Termin vor: Mittwoch, den 24.9.1997 von 12.45-13.30 Uhr.

Nachdem im Zephir WS 1996/97 Förderungsmöglichkeiten für Nachwuchswissenschaftler/innen in der Sportwissenschaft vorgestellt wurden, hat R. Wollny für dieses Heft exemplarisch einige Preisträger und deren Aktivitäten knapp skizziert.

Etwas Licht ins Dunkel sportwissenschaftlicher Werdegänge bringt der Beitrag von A. Schildmacher. Wir werden ihre Hypothese der *klausalen* Zusammenhänge von Namensgebung und Stellenbesetzung aufmerksam weiter verfolgen.

Vervollständigt wird das vorliegende Heft durch die Rubriken Rückblicke, Ausblicke und Gerüchte.

Wieder einmal stand Erin Gerlach bei der Erstellung des Heftes zur Seite. Vielen Dank.

Ich wünsche allen einen möglichst großen Informationsgewinn und vor allem viel Spaß beim Lesen

Hans Peter Brandl-Bredenbeck

Impressum

Ze-phir WS 1997/98

Herausgegeben von der dvs-Kommission „Wissenschaftlicher Nachwuchs“ und vom Verein zur Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses e.V.

Redaktionsanschrift:

dvs-Kommission „Wissenschaftlicher Nachwuchs“
Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg
Institut für Sport und Sportwissenschaft
Dr. Ernst-Joachim Hossner
Im Neuenheimer Feld 700
69120 Heidelberg
Fon: 06221/544226
Fax: 06221/544387
e-mail: j87@ix.urz.uni-heidelberg.de

Verantwortlicher Herausgeber für Heft WS 97/98:
Hans Peter Brandl-Bredenbeck (Freie Universität Berlin)

SCHWERPUNKT I: INTERNET

Internet, Web - Browser und andere noch viel geheimnisvollere Systeme

Die Wurzeln des Internets reichen bis in die 60iger Jahre zurück. Die US-Army benötigte ein Computernetz, das auch noch dann funktionieren sollte, wenn alle normalen Telefonleitungen zerstört wären. Dieses Netz sollte Verständigung über große Entfernungen ermöglichen und dezentral organisiert sein. Aus dem damals geschaffenen Computer-Netzwerk entwickelte sich später das Internet.

Was ist nun eigentlich das Internet?

Das Internet ist ein nichtkommerzieller dezentraler und offener Verbund von Computern und Computernetzen, die in allen möglichen Richtungen miteinander kommunizieren können. Es könnte also jeder unbegrenzt Rechner an das Netz „hängen“ und Informationen anbieten.

Die Verknüpfung zwischen den einzelnen Rechnern wird durch leistungsfähige Datenverbindungen und einfache Telefonleitungen hergestellt. Alle Teilnehmer des Netzes verständigen sich mit einer gemeinsamen Sprache, also über dasselbe Datenprotokoll.

Das Internet ist insgesamt ein sehr dicht gewobenes Netz, so daß man von jedem angeschlossenen Computer (resp. Heim-PC), der wiederum zeitweise mit einem Knotenpunkt an das Internet angebunden wird, jeden anderen Rechner erreichen kann - wo immer auf der Welt er sich auch befindet. Dank einer eindeutigen Adresse ist eine Verwechslung völlig ausgeschlossen. Und lediglich für die Vergabe dieser Adressen sowie eine Abstimmung neuer Technologien wurden zentrale Koordinierungseinrichtungen geschaffen.

Ansonsten ist das Internet lediglich die Summe seiner Elemente.

Eine neue Zeitrechnung im Internet läutete der jüngste Dienst des Internet, das World Wide Web, 1993 ein. Blitzartig verdrängte das bunte, einfach zu bedienende Web andere komplizierte Programme wie „Gopher“ oder „Archie“, mit denen nur Computerfreaks umgehen konnten.

Im Unterschied zu den herkömmlichen Internet-Diensten (E-mail, Talk), die fast ausschließlich textbasiert sind, erlaubt das World Wide Web u.a. auch die Einbindung von Grafiken, Fotos, Sounds und kleinen Videofilmen. Dadurch können Informationen ansprechender aufbereitet werden. Die besondere Bedeutung des WWW liegt zudem darin, daß dieser neue Internet-Dienst alle anderen Dienste unter einer einheitlichen, leicht bedienbaren graphischen Benutzerschnittstelle integriert. Das Internet war reif für den Massenmarkt. Etwa 50 Millionen Computer sind in der ganzen Welt über Internet miteinander verbunden. Ungefähr sieben Millionen Computer im Internet sind Server („Helfer“). Diese Computer verwalten Daten für eine kleine Gruppe von Computern (etwa einer Universität), oder es sind Daten gespeichert, die sich die anderen Teilnehmer im Internet anschauen und auf Ihre eigenen Computer kopieren können.

500 000 Computer sind mittlerweile in Deutschland an das Internet angeschlossen. Rund fünf Prozent der Bevölkerung haben Zugang zu Online-Diensten, Tendenz deutlich steigend. Nahezu jeder neu verkaufte PC in der Bundesrepublik ist „multi-

mediafähig“, ist also mit einem CD-ROM-Laufwerk und einem Modem ausgestattet. Nach Einschätzung des Schweizer Prognos-Instituts werden im Jahr 2000 in 25 Prozent aller Haushalte derartige Geräte stehen.

Was bringt „Online sein“?

Wer seinen Computer über das Telefonnetz oder Glasfaserkabel mit anderen Computern verbunden hat ist online (in der Leitung). Für den Zugang zum Netz gibt es spezielle Online-Dienste.

Netz-Anbieter wie Compuserve, T-Online, das Microsoft Network, Telnet oder AOL verfügen über ein umfangreiches eigenes Angebot an Informationen und Dienstleistungen, wie zum Beispiel Nachrichten oder Literaturdatenbanken. Darüber hinaus verschaffen sie ihren Nutzern zu speziellen Preisen zusätzlich einen Zugang zum Internet. Compuserve gilt immer noch als der Online-Dienst mit dem günstigsten Internet-Zugang.

Der internationale Online-Informationdienst, dessen Sitz sich in Columbus im US-Bundestaat Ohio befindet, setzt sich aus etwa 60 Großcomputern zusammen, deren Speicherkapazität sich auf circa 350 Milliarden Bit beläuft. Die weltweit etwa 2,5 Millionen Benutzer können mehr als 5000 Datenbanken und Informationsdienste nutzen. In Deutschland und einigen anderen Industrienationen verfügt Compuserve über ein eigenes nationales Netzwerk, das den Direktzugriff über die in verschiedenen Großstädten verfügbaren Compuserve-Knoten ermöglicht.

Mit Hilfe des Telnet-Dienstes kann man auf weit entfernten Rechnern genauso arbeiten, als säße man vor Ort an einem eigenen Terminal. Auf manchen Telnet-Rechnern benötigt man eine Zugangsberechtigung, andere wiederum stellen einen Gastzugang zur Verfügung oder verzichten ganz auf Formalitäten beim Einwählen. Telnet dient in erster Linie der Datenbankrecherche (Literaturrecherche) zum Beispiel in Bibliotheken. Der Dienst läßt sich über einen WWW-Browser oder über eine eigene Software aufrufen.

Was benötigt man nun, um ins Internet einzusteigen?

Es wird ein PC benötigt, der unter dem Betriebssystem DOS und der Benutzeroberfläche Windows läuft oder gleich Windows 95 als Operating System nutzt. Sollten Sie nicht an einer Universität arbeiten oder Zugriff auf das universitätseigene Netzwerk haben, dann benötigen Sie zusätzlich noch ein Modem und einen „Internet-Provider“, also ein Unternehmen, das Ihnen den Zugang zum Internet ermöglicht. Diese Unternehmen sind privatwirtschaftlich organisiert und verursachen Kosten. Dafür bekommt man die Software kostenlos mitgeliefert. Weiterhin wird ein sog. WWW-Browser (Web-Browser, HTML-Viewer) benötigt. Die bekanntesten WWW-Browser dürften Mosaic und Netscape sein.

Netscape ist wegen besserer graphischer Darstellung der Seiten zu bevorzugen. Sowohl Mosaic als auch Netscape gibt es für die verschiedenen Betriebssystemplattformen (Windows, Macintosh, Unix). Damit Netscape (genauer: Netscape Navigator) laufen kann, sind zwei Voraussetzungen zu erfüllen:

Eine Internet-Verbindung liegt vor, die entweder direkt über ein lokales Netzwerk - wie z.B. ein lokales Universitätsnetz- oder über eine Einwahlverbindung (Telefon und Modem bzw. ISDN und ISDN-Karte) via SLIP (Serial Line Internet Protocol) oder PPP (Point to Point Protocol) realisiert wird.

Ein TCP/IP Stack liegt vor. TCP/IP (Transfer Control Protocol/Internet Protocol) ist das charakteristische Datenübertragungsprotokoll im Internet. Damit über das Internet eingehende Daten an ein Anwendungsprogramm wie Netscape weitergereicht werden können, wird der TCP/IP-Stack benötigt (unter Windows gibt es hierfür z.B. die sog. Winsockets)

Wie kann man sich im WWW zurechtfinden?

Stellt man sich das WWW als riesiges Archiv mit Büchern, Tonkassetten, Videos, Zeitschriften etc. vor, sind prominente Herangehensweisen des Recherchierens naheliegend. So sucht man das WWW häufig auf, um sich Informationsangebote anzuschauen, die einem von anderen empfohlen wurden oder von denen man über Zeitschriften oder andere Medien (z.B. den Newsletter) erfahren hat. Man folgt also gezielt bestimmten Tips und Announcements.

Durch die Hypertext-Struktur des WWW ist das Browsing sehr naheliegend, d.h. ausgehend von einem markierten Wort „klickt“ man sich so immer weiter durch das Netz der Seiten. Dieses assoziative und spontane Vorgehen kann leicht vom Thema wegführen und im schlimmsten Fall - v.a. bei Anfängern - zum Phänomen des „lost in hypertext“ führen. Irgendwann fällt einem auf, daß man auf einem Rechner des MIT gelandet ist und Physikerwitze liest....

Browsing bzw. sog. „Netz-Surfen“ kann zu sehr wertvollen Entdeckungen führen, es kann sehr unterhaltsam sein. Es kann - wie manche meinen - Flow-Erlebnisse beschern oder - wie andere fürchten - süchtig machen. Auf jeden Fall kostet es natürlich, wie jede andere Informationssuche auch, meist mehr Zeit als einem lieb ist.

Zum Glück gibt es noch sog. Search Engines. Hier gibt man in ein Eingabefenster einen oder mehrere Suchbegriffe ein (z.B.: Psychologie Statistik). Als Ergebnis dieser Anfrage erhält man eine Liste aller WWW-Seiten, in denen diese Begriffe vorkommen. Dabei ist benutzerdefiniert, ob die Suchbegriffe nur im Titel der Seiten oder im ganzen Text auftauchen dürfen, wie viele Suchergebnisse man maximal haben möchte etc. Die Liste zeigt in der Regel die Namen einzelner WWW-Seiten, die durch Anklicken direkt angesteuert bzw. angesprungen werden können. Aber natürlich ist es müßig, z.B. 267 Seiten, die als Suchergebnisse aufgelistet werden, einzeln abzusuchen. Hier spielen Erfahrungswerte eine wichtige Rolle, die einen erkennen lassen, an welchen Stellen es sich lohnen mag, weiterzusuchen und wo nicht. Startet man Netscape, so findet man bereits direkte Verweise auf Search Engines (klicken Sie einfach den Button „ Net Search“ oder wählen Sie im Menü „Directory“ den Punkt „Internet Search“) Ein Search Engine, der oft benutzt wird, ist der WebCrawler: <http://webcrawler.com/>

In der Praxis wird man zwischen Searching und Browsing, sowie dem gezielten Aufsuchen empfohlener Seiten abwechseln. Wie ergiebig Informationssuchen im WWW letztlich sind, hängt vom Geschick der bzw. des Suchenden ab und natürlich vom Thema.

Was ist mit Grenzen und Problemen des Internet?

Wenn Internet-Nutzer sich zusammenschließen und sich gemeinsam ins Netz einloggen, nennt man sie „Newsgroups“. Sie hinterlassen an elektronischen „schwarzen Brettern“ ihre Nachrichten, andere antworten darauf, es entstehen Diskussionsforen. Von diesen gibt es rund Tausend. Worüber sie sich unterhalten, ob es Banalitäten

sind oder wissenschaftliche Erkenntnisse, Anleitung zum Basteln von Bomben oder Kochrezepte, Reisetips oder Kinderpornographie, das interessiert in zunehmenden Maße auch den Staatsanwalt. Läßt sich das Internet kontrollieren? Der Fall: Ende 1995 ermittelte die Münchner Staatsanwaltschaft gegen CompuServe. Es bestand der Verdacht, daß Newsgroups über das Netz des Unternehmens Jugendgefährdendes austauschen. Das Unternehmen sperrte alle Diskussionsforen, die mit dem Thema Sex zu tun hatten. Betroffen waren damit auch Selbsthilfegruppen wie die für an Brustkrebs erkrankten Frauen. Die Sperrung wurde später - bis auf fünf Fälle - wieder aufgehoben.

Bisher kann sich an den Newsgruppen im Internet jeder unzensiert beteiligen, der einen Zugang hat. Sämtliche Nachrichten und Informationen - Text, Bild und Ton - sind öffentlich abrufbar. Also auch Kinderpornografie, Gewaltdarstellungen, rechtsradikale Propaganda und Anleitungen zu Bombenbauen?

Während die einen nach einer „Datenpolizei“ rufen, vergleichen andere das Internet mit dem Telefon und fragen: Haften Telefongesellschaften für den Inhalt der Gespräche, die ihre Kunden führen?

Doch das Internet ist mehr als ein Telefon - mit all den zusätzlichen Kommunikationsmöglichkeiten über Bild, Text, Video und endlos viel Speichervolumen.

Das führt dazu, daß das Internet - insbesondere bei internetabstinenten Personen - als neomodische Spielerei oder anarchistischer Spielplatz für Computerfreaks in Verruf gerät. Internet -Nutzer und -Kenner sehen das größtenteils anders und heben die Chancen für eine verbesserte Kommunikation und ein offenes, interaktives Medium hervor. U.E. sollte man nicht vergessen, daß das Internet voll ist von Antworten auf Fragen, die keiner gestellt hat. Demgemäß ist es angebracht, die eigenen Fragen vor der Internet-Nutzung zu präzisieren, wenn man nicht zuviel Zeit verlieren will.

Welche Chancen und Risiken Vernetzung für den einzelnen und die Gesellschaft mit sich bringt, wer heutzutage das Internet wie und wozu nutzt - zu all diesen Fragen sind im WWW Textquellen vorhanden.

Archive residieren u.a. auf Rechnern der Universität Köln: <http://www.uni-köln.de/themen/cmc/litlist.html> und der University of North Carolina: <http://sunsite.unc.edu/dbarber/>.

Was ist mit Emotionen im Internet?

Die Kommunikation ist im Netz etwas legerer als in den Printmedien. Um zu vermeiden, daß ironische oder augenzwinkernd gemeinte Bemerkungen mißverstanden werden, hat sich der zwinkernde Smiley;-) eingebürgert (den Kopf um 90° nach links oder das Blatt mental um 90° im Uhrzeigersinn drehen).

Für den Ausdruck von Gefühlen wurden Emoticons kreiert. Mit Emoticons wird ausgedrückt, wie man sich fühlt. *Die wichtigsten Emoticons sehen so aus:*

- :-) Ich bin fröhlich, ich lache.
- :~)) Ich bin sehr fröhlich, oder: Ich habe ein Doppelkinn.
- (Ich bin traurig.
- :-(Ich weine.

:| Ich ärgere mich
 :-|| Ich ärgere mich sehr.
 :-@ Ich ärgere mich noch mehr

Was ist nun eigentlich E-Mail?

Der elektronische Briefverkehr ist die populärste Internet-Anwendung Deutschlands. 80 % der hiesigen Netzsurfer verschicken E-Mails an andere Online-Teilnehmer:

Weltweit werden in diesem Jahr fast eine Billion Nachrichten ausgetauscht, schätzen Experten. Der Vorteil gegenüber der gelben Post (Online-Jargon: „Snail Mail“) liegt auf der Hand: E-Briefe sind billiger und schneller als ihre Papier-Pendants.

Neben gewöhnlichen Texten können auch einfach Dateien zum Beispiel Textdateien, Grafiken oder Programmdateien verschickt werden. Wer über einen Anschluß an einem Internet-Provider verfügt, hat in der Regel eine E-Mail Adresse, die aus einem Namen der Verknüpfung @ und der Bezeichnung des entsprechenden Servers besteht, beispielweise *schack@hrz.dshs-köln.de*. Dabei steht das Kürzel > de < als Ländercode für Deutschland.

Weitere Kennung im Internet sind zum Beispiel uk für Großbritannien, it für Italien, gov für amerikanische US-Behörden, edu für Universitäten in den Vereinigten Staaten, org für nicht kommerzielle Organisationen, net für technische Einrichtungen des Internet, oder com für kommerzielle Netzadressen.

Die Kommunikation mit E-Mail bringt auch einigen Probleme mit sich. Die Schwelle eine E-Mail zu verschicken ist in der Regel geringer als die Bereitschaft zu telefonieren oder einen Brief zu schreiben. Deshalb ist es schon fast normal, wenn einige Wissenschaftler über 50 Mails am Tag erhalten, von dem sich eine beträchtliche Auswahl als Banalität erweist. Oft verleitet die Möglichkeit der schnellen Verständigung auch zu unüberlegten Bemerkungen. Man vergißt dabei zu schnell, daß eine E-Mail zwar mit der Spontaneität eines Telefongesprächs verschickt wird, beim Empfänger aber gespeichert und mehrmals gelesen werden kann und so das psychologische Gewicht eines gewöhnlichen Briefs erhält.

Welche Vorteile bietet nun das Internet für wissenschaftliches Arbeiten?

Hier können nur einige Vorteile aufgeführt werden. Zunächst ist für alle Nachwuchswissenschaftler an einer Universität das Privileg des kostenlosen Zugangs zum Internet bemerkenswert. Da die Universitäten das internationale Netz seit den 70er Jahren übernommen und ausgebaut haben, bilden sie heute die idealen Einstiegsknoten. Natürlich ist es wichtig, daß man sich im WWW nicht, wie in einem Faß ohne Boden verliert. Hilfreich sind die sog. Suchmaschinen im Internet. Mittels solcher Suchmaschinen werden Datenbanken nach Stichworten durchsucht und eine umfangreiche Liste von WWW-Adressen zu einem bestimmten Thema erstellt.

Zu den Klassikern gehören der Webcrawler (<http://www.webcrawler.com>) oder Yahoo (<http://www.yahoo.com>), die allererste WWW-Datenbank mit Suchfunktionen im Netz. Letztere ist nach Interessengebieten geordnet und erlaubt es, sich schrittweise dem gesuchten Thema anzunähern.

Exotische Stichworte, die nur auf wenigen Web-Seiten vertreten sind, oder eine ausufernde Recherche nimmt man am besten mit Hilfe von Alta Vista vor. Hinter der

Adresse <http://altavista.digital.com> verbirgt sich eine potente Volltextdatenbank, die eine Web-Seite bereits dann anzeigt, wenn das gesuchte Stichwort in einem Nebensatz der letzten Zeile auftaucht. Mittlerweile existieren aber auch sogenannte Meta-Suchmaschinen, die ihrerseits auf eine Vielzahl anderer Adressen - Datenbanken zugreifen. Ein fleißiger Vertreter dieser Server-Species ist der Metacrawler: <http://www.metacrawler.com>.

Wer da wissen will, ob eine bestimmte Dozentin oder ein Dozent, von dem man einen interessanten Artikel gelesen hat immer noch in der angegebenen Universität zum selben Thema arbeitet, wendet sich an die Homepage der entsprechenden Universität. Dort kann man dann die Mitarbeiterliste oder das Veranstaltungsverzeichnis nach der gesuchten Person durchforsten. Ein gutes Verzeichnis deutscher Unis läßt sich an der TU Berlin finden: <http://www.cs.tu-berlin.de/%7Eeschwartz/hochschulen.html>.

Die Internetadressen der meisten Unis lassen sich aber auch ganz leicht zusammenstellen: [www.uni-\(an dieser Stelle den Ort eintragen\).de](http://www.uni-(an dieser Stelle den Ort eintragen).de), oder anstatt >uni< kann man für technische Universitäten den Begriff >tu< oder >th< verwenden: Um sich Anregungen über *aktuelle Entwicklungen in der Wissenschaft* zu holen, holt man sich am besten Online-Informationen von großen Forschungseinrichtungen, (etwa vom Brookhaven National Laboratory <http://www.pubaf.bnl.gov/pubaf>).

Zwischenzeitlich existieren auch *Online-Journale* (etwa <http://www.hsp.de/mpr/>), die einige Vorteile gegenüber den schriftlichen Fassungen aufweisen. Man spart Zeit und Geld und gewinnt oft multimediale Zusätze, die helfen, Gedrucktes besser zu veranschaulichen. Die behandelten Themen sind weiterhin oft mit Hyperlinks ausgestattet, die mit Mausclick weltumfassende Recherchen zu einem bestimmten Interessengebiet ermöglichen. Einen interessanten Überblick über die aktuellen Ausgaben aller führenden wissenschaftlichen Journale bietet >Current Contents< unter der Adresse <http://www.info.anv.edu.av/elisa/databases/dbfiles/cc.html>. Dort finden sich die Inhaltsverzeichnisse wichtiger Publikationen aus allen Fachgebieten mit umfangreichen bibliographischen Informationen.

Literaturrecherchen werden per Internet auch vom eigenen Schreibtisch möglich. Die Kontaktaufnahme wird über ein Telnet Gateway vorgenommen. Man muß dazu mithilfe eines Telnet-Programms die Adresse 129.143.3.32 oder mit einem telnet-tauglichen Webbrowser: <telnet://129.143.3.32> anwählen. Auf diese Weise gerät man in den Rechner der Staatsbibliothek, der ähnlich zu bedienen ist, als säße man in der Bibliothek selbst vor einem der dortigen Terminals. Man kann dann bestimmte Titel suchen, sich für ein ausgeliehenes Buch vormerken lassen, oder durch Eingabe seiner Kennnummer direkt bestellen. Eine Liste mit sehr vielen verfügbaren Bibliotheken im Internet findet man unter der Adresse <http://www.lib.washington.edu>.

Wie organisiert man wissenschaftliche Gesprächsforen oder nimmt an ihnen teil?

Um sich an einem Gesprächsforum zu beteiligen, das bereits eingerichtet ist, muß man sich via E-Mail beim Listserver des interessierenden Forums als Abonnent anmelden (z.B. für Trainingswissenschaft und Sportpsychologie listserv@vm.temple.edu; vgl. weiterhin Pfister, 1995). Eine umfangreiche Liste von Listservern im Internet erhält man über mail-server@sri.com.

Man kann aber weiterhin auch einen Listserver einrichten (so wie von uns geplant). Der Aufwand zum Einrichten eines Listservers lohnt sich dann immer, wenn die

„Listen-Teilnehmer“ dieses Angebot annehmen. Es gibt zwei Möglichkeiten der Einrichtung einer „Liste“.

a) Eine offene Liste

Die Mitglieder einer offenen Liste bekommen immer die Kommentare oder Anfragen anderer Teilnehmer per E-Mail zugesandt. Mit anderen Worten: Wenn ich eine Anfrage an die Liste stelle: Wer arbeitet zur Zeit an Streßforschung im Sport? Dann bekommen alle „Abonnenten“ dieser Liste diese Anfrage auf ihren Rechner. Ebenso ist das mit möglichen Antworten auf diese Anfrage. Als Beispiel von Prof. Michael Sachs auf dem Server der Temple-University in Florida.

Vorteil: Ein schnell wachsendes, also großes Auditorium,

Nachteil: das jedoch mitunter recht unqualifiziertes Zeug hin und her sendet.

b) Eine moderierte Liste

Die Mitglieder einer moderierten Liste bekommen nur die mails, die vorher von einer „Gutachter-Kommission“ genehmigt wurden: Diese mails sind dann auch nicht nur 3-Zeiler, sondern schon recht anspruchsvolle, beinahe manuskriptartige Zusammenfassungen von Forschungsergebnissen. An dieser Liste können grundsätzlich auch alle interessierten Forscher und Forscherinnen teilnehmen, jedoch sind die mails, die man bekommt „gereviewt“ und somit nicht mehr sehr spontan.

Vorteil: Jede mail ist ein „echter Knaller“ (seriös, gut fundierte Ergebnisse)

Nachteil: Als Nachwuchswissenschaftler ist es nicht leicht, eine solche mail durchzubekommen.

Am Ende dieses Beitrages bleibt uns nichts weiter übrig als vorsichtige Geister vor der Nutzung des Internets zu warnen ;-). *Warnungen* gibt's aber auch im Internet. Etwa vor Reisen in einige Länder und Regionen. Erst vor Kurzem sind sieben Deutsche im Südosten des Jemen entführt worden. Damit keine größeren Lücken in die „Nachwüchslers“ gerissen werden, warnt das Auswärtige Amt (etwa vor Reisen in das Kaschmirtal) mit Hilfe des Internets. Die aktuellen Reisewarnungen finden sich im Internet unter <http://www.auswaertiges-amt.government.de>. Einen schönen virtuellen Urlaub wünschen Thomas Schack und Oliver Stoll.

Literatur:

Pfister, G. (1995). *Begegnung im Internet - E-mail in der Sportwissenschaft*. In dvs-Information 2/1995. dvs: Hamburg.

Thomas Schack & Oliver Stoll

Die dvs-Kommission „Wissenschaftlicher Nachwuchs“ und der Verein zur Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses e.V. im Internet

Auf der Suche nach einer Heimat im Internet sind wir nun im Sinne des Zeitgeistes fündig geworden. Jeder, der weltweit ins Internet einsteigt findet seit Juli 1997 eine „Heimat Seite“ (Homepage) des wissenschaftlichen Nachwuchses. Damit sich niemand auf der Datenautobahn (dieser Begriff wurde von Al Gore 1993 kreiert) ver-

fährt, sollen im folgenden einige Erläuterungen gegeben werden. Zunächst ist einiges zu einer Homepage im Allgemeinen zu bemerken:

Webpages auf denen sich Organisationen oder einzelne Personen vorstellen, werden üblicherweise als Homepages bezeichnet. Dabei ist eine Homepage im World Wide Web so etwas ähnliches wie die Diele in einer Wohnung: Dort gelangt man zuerst hin, und von dort kann man in alle anderen Räume gelangen. Die Homepage einer Organisation oder Person besteht also in der Regel aus einer Reihe von miteinander verknüpften Webpages, die zusammengenommen ein mehr oder weniger umfangreiches Informationssystem bilden. Dabei ist Homepage auch eine Metapher. Man spricht davon, zu einer Homepage zu *gehen*, sie zu *besuchen* oder sie zu *verlassen*.

Eine Homepage benötigt einen Server, der 24 Stunden lang am Netz ist, um eben ständig zugreifbar zu sein. Aus diesem Grund fallen sehr wahrscheinlich „private Alternativen“ aus. Eine Internet-Homepage benötigt darüber hinaus „Pflege“, d.h. sie muß ständig aktualisiert bzw. erweitert, verändert, eben auf den neuesten Stand gebracht werden. Dies setzt den Umgang mit einem der vielfältigen Web-Browsers, Homepage-Designers und anderer Software voraus. Außerdem sollten Grundkenntnisse im Bereich lokaler und komplexer Daten-Netzwerke vorhanden sein, um größere Datentransfers mittels FTP (File-Transfer-Protocol) durchführen zu können.

Für die Einrichtung einer Homepage benötigt man mindestens folgende Hardwareausstattung:

- PC 486/66 oder höher
- 12 MB RAM oder mehr
- Festplatte 1 Gbyte
- 1 Modem (entfällt bei direktem HRZ-Anschluß), mindestens 14400 Baud
- 1 ISDN Anschluß (entfällt bei direktem HRZ-Anschluß)

Softwareausstattung:

- Betriebssystem DOS/WINDOWS oder WINDOWS95
- Internet Designer (z.B. WWW-Assistent von Word for Windows V.6.01b)
- FTP (ein Programm, daß den externen Zugang zu anderen Servern ermöglicht)
- Web-Browser (z.B. Netscape, Mosaic)

Neben diesen Voraussetzungen war zur Entwicklung einer eigenen Homepage insbesondere zu klären, welcher Server uns die entsprechende Partition zur Verfügung stellt. Die dvs verfügt momentan nicht über eine solche (eigene) Partition und konnte uns somit nicht bei der Suche nach einem Zugang zum Internet behilflich sein. Allerdings existiert seit April 1996 bereits eine ASP-Homepage, die über eine recht große Partition auf einem der Server des Hochschulrechenzentrums der Universität Leipzig verfügt. Es wurde nun bereits im September 1996 von Oliver Stoll und Thomas Schack die Möglichkeit in Betracht gezogen, eine Homepage des „wissenschaftlichen Nachwuchses“ der dvs auf dieser Partition zu installieren. Grundsätzlich „grünes Licht“ konnte für diese Variante allerdings erst mit einer positiven Entscheidung des ASP-Vorstandes gegeben werden. Wir danken der ASP und dem ASP-Vorstand an dieser Stelle für diese Unterstützung.

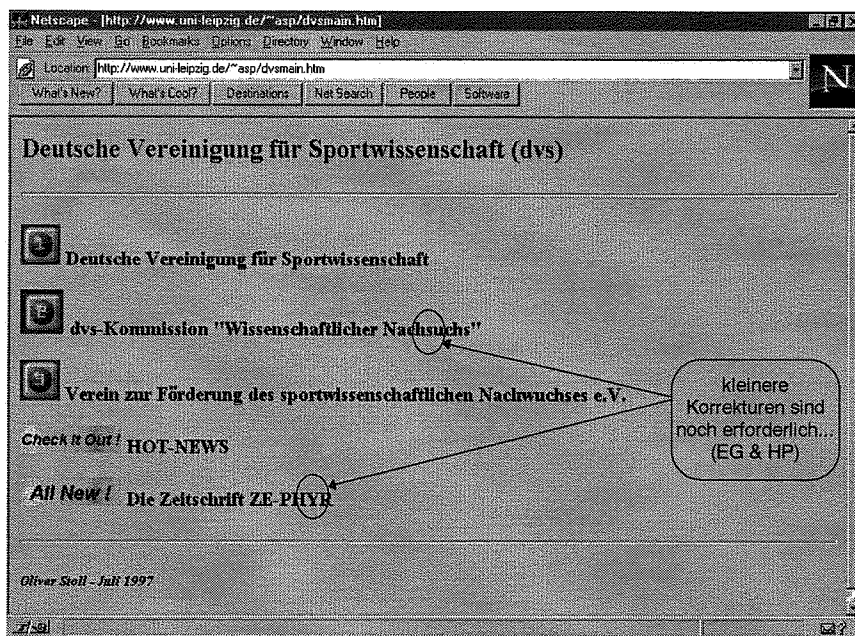
Nachdem dann endgültig klar war, daß die dvs uns keine Partition zur Verfügung stellen kann, begannen wir eine Homepage zu entwickeln.

Wie komme ich zur Nachwuchs-Homepage?

Die Homepage liegt auf einem Computer-Server der Universität Leipzig. Es gibt zwei Möglichkeiten, diese Homepage anzusteuern. Man kann direkt auf die Seite zugreifen, wenn man als Ansteuerungsadresse in seinem Programm folgende Zeile eintippt: http://www.uni-leipzig.de/~asp/dvs_bp.htm

Nach einer kurzen Wartezeit müßten Sie auf der Überblickseite landen. Ein zweiter indirekter Weg funktioniert wie folgt: Man tippt <http://www.uni-leipzig.de/~asp/> ein, landet in der informativen asp-Homepage und klickt dann >> links zum Weitersurfen << an. So kommt man zur Homepage der dvs-Kommission „Wissenschaftlicher Nachwuchs“ und des Vereins zur Förderung des Sportwissenschaftlichen Nachwuchses e.V. Die Homepage enthält Informationen über den sportwissenschaftlichen Nachwuchs. Die Kommission und der Verein werden vorgestellt; ihre Ziele und ihr Selbstverständnis. Die Homepage befindet sich momentan noch im Aufbau. Für Anregungen, Hinweise und Kritiken sind wir (Thomas Schack, Köln; Oliver Stoll, Leipzig) immer dankbar.

Die Startseite unserer Homepage sieht in etwa so aus:



Die einzelnen Wortgruppen lassen sich anklicken und führen zu weiteren Informationen. Klickt man beispielsweise auf [Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft dvs](#) bekommt man einige Informationen, insbesondere zur Mitgliedschaft in der dvs.

Die dvs-Kommission „Wissenschaftlicher Nachwuchs“ stellt sich vor allem über ihre Aktivitäten von 1995-1997 (etwa Durchführung einer Umfrage zur Situation des Sportwissenschaftlichen Nachwuchses in Deutschland) vor und gibt auch einen Überblick über ihr Netzwerk „Sportwissenschaftlicher Nachwuchs“.

Der [Verein zur Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses e.V.](#) stellt sich ebenfalls über seine Aktivitäten vor. Eine besonders interessante Option bietet der Auswahlpunkt „Hot News“. Hier finden sich aktuelle Informationen, die für den Nachwuchs interessant sein könnten (Tagesankündigungen, Stellenausschreibungen usw.). Schließlich wird auch die [Zeitschrift Ze-phir](#) vorgestellt.

Was ist weiterhin geplant?

Die Homepage soll systematisch aufgebaut und erweitert werden. Sie soll in Zukunft auch Informationen über Nachwuchsworkshops und Sommerakademien enthalten. Bis September ist geplant, daß die Nachwuchs-Homepage auch von Köln (Schack) betreut (resp. aufgebaut und verändert) werden kann. Dazu müssen in Köln noch einige „Software-Vorraussetzungen“ (FTP) geschaffen werden. (Momentan betreuen T. Schack und O. Stoll die Homepage an der Universität Leipzig.)

Weiterhin soll bis Ende 1997 ein Listserver (offene Liste) eingerichtet werden, der alle interessierten Nachwuchswissenschaftler verbindet. (Die Vor- und Nachteile eines solchen Listservers wurden im Beitrag von Schack & Stoll diskutiert.)

Sollte dann die dvs bis Ende 1998 über eine eigene Partition auf einem Server in Deutschland verfügen ist es natürlich angebracht, die Homepage dorthin zu verlegen. Hinsichtlich dieser Frage wird Kontakt mit dem dvs-Vorstand und der dvs-Geschäftsstelle gehalten.

Wir stehen gerne für weitere Informationen zur Verfügung und wünschen alzeit gute Fahrt auf dem Daten-Superhighway.

Schack, T., Stoll, O. & Schaar, B.

SCHWERPUNKT II: TÄTIGKEITSBERICHTE

Verein zur Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses e.V. - Tätigkeitsbericht des Vorstandes 1995-1997

Auf der letzten Mitgliederversammlung des Vereins zur Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses, die am 27.9.1995 im Rahmen des 12. dvs-Hochschultages in Frankfurt stattfand, mußten alle Vorstandsämter neu besetzt werden. Die Mitgliederversammlung wählte Achim Conzelmann (Tübingen, Vorsitzender), Lisa Eimert (Tübingen, Beisitzerin), Ernst-Joachim Hossner (Heidelberg, Vertreter der dvs-Kommission „Wissenschaftlicher Nachwuchs“) und Rainer Wolny (Heidelberg, Kassenwart) in den Vorstand.

Die Tätigkeit der Vereinsvorstandes im Zeitraum 1995-1997 war geprägt durch eine enge Zusammenarbeit mit dem Sprecherrat der dvs-Kommission „Wissenschaftlicher Nachwuchs“. Die gemeinsamen Aktivitäten von Kommission und Vereinsvorstand sind im Tätigkeitsbericht von Ernst-Joachim Hossner (in diesem Heft) ausführlich dargestellt, so daß sich dieser Bericht auf die Aufgaben und Aktionen, die sich vornehmlich der Tätigkeit des Vereins zuordnen lassen, beschränken kann. Die Aufgaben des Vereins bzw. des Vereinsvorstands lassen sich in vier Punkten beschreiben: (1) Zuschüsse; (2) Betreuung der wissenschaftlichen Schriftenreihe des Vereins; (3) Herausgabe der Broschüre „who's who in der Sportwissenschaft“; (4) Mitgliederwerbung und Mitgliederverwaltung.

(1) Zuschüsse

In den letzten beiden Jahren fanden vier gemeinsame Sitzungen des Vereinsvorstandes mit dem Sprecherrat der dvs-Kommission (jeweils in Heidelberg) statt. Der Verein unterstützte diese Treffen mit einem Gesamtbetrag von 150,70 DM. Zuschüsse für Nachwuchs-Veranstaltungen wurden von dritter Seite keine beantragt. Darüber hinaus wurde der Druck und Vertrieb der Semesterbroschüre „Ze-phir“ mit insgesamt 5552,64 DM unterstützt. (SS 95 „Hochschuldidaktik“; WS 95/96 „Frauen in der Sportwissenschaft“; SS 96 „Forschungstrends I“; WS 96/97 „Nachwuchsumfrage“; SS 97 „Forschungstrends II“)

(2) Wissenschaftliche Schriftenreihe des Vereins

Eine wesentliche Aufgabe des Vereinsvorstands ist die Betreuung der wissenschaftlichen Schriftenreihe. In der vergangenen Amtsperiode sind in dieser Reihe die Bände 24 (Markus Gomer: Die Veränderung psychischer Zustände, Stimmungen und Dispositionen durch sportliche Aktivität) und 25 (Bettina Schaar: Untersuchung zur Effektivität ambulanter Sportangebote für Kinder mit Atemwegserkrankungen) erschienen, die noch von der bisherigen Vorsitzenden Monika Fikus betreut wurden. Eine finanziellen Zuschuß für die Publikation erhielt Matthias Heinhold (300 DM).

Da der Verlag Harri Deutsch, in dem die bisherigen 25 Bände der Reihe „Beiträge zur Sportwissenschaft“ erschienen sind, wenig Interesse bekundete, die Reihe weiterhin zu verlegen, wurde ein Wechsel angestrebt. Mit dem Verlag Karl Hofmann (Schorndorf) wurde schließlich ein innerhalb der Sportwissenschaft sehr renommierter Verlag gefunden, so daß berechnete Hoffnung besteht, daß die Reihe eine

weitere Aufwertung erfährt. Mit dem Wechsel des Verlags wurde auch ein neuer wissenschaftlicher Beirat gewählt. Er setzt sich wie folgt zusammen: Prof. Dr. Dorothee Alfermann, Prof. Dr. Jürgen Baur, Prof. Dr. Reinhard Daus, Prof. Dr. Dietrich Kurz und Dr. Achim Conzelmann.

Leider stellte der Harri Deutsch-Verlag sehr hohe finanzielle Forderungen für die Übernahme der Reihe. Nach Rücksprache mit dem Hofmann-Verlag entschied sich der Vereinsvorstand, eine neue Reihe zu gründen. Unter dem Reihentitel „Forum Sportwissenschaft - Schriftenreihe des Vereins zur Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses“ werden in Bälde die ersten Bände erscheinen.

(3) „who's who in der Sportwissenschaft“

Nach Rücksprache mit dem Sprecherrat beschloß der Vereinsvorstand einstimmig, die Broschüre „who's who in der Sportwissenschaft“ nicht mehr neu aufzulegen. Nach Auffassung des Vorstandes besteht eine ungünstige Kosten-Nutzen-Relation. Dem hohen personellen und finanziellen Aufwand, den die Herausgabe der Broschüre erfordert, steht eine geringe Nutzung - v.a. von Seiten derjenigen, die Stellen zu vergeben haben - gegenüber. Eine preiswertere und v.a. aktuellere Lösung des Problems „Stellenangebote / Stellennachfragen“ könnte sich im Zusammenhang mit der Einrichtung der Internet-Homepage „Sportwissenschaftlicher Nachwuchs“ ergeben. Die Einrichtung einer solchen Stellenbörse könnte eine zentrale Aufgabe des Vereinsvorstands (bzw. der dvs-Kommission) für die nächste Amtsperiode sein.

(4) Mitgliederwerbung und Mitgliederverwaltung

Die Förderungsmöglichkeiten des Vereins hängen direkt mit der Zahl der Vereinsmitglieder und den eingehenden Mitgliedsbeiträgen zusammen. Deshalb sah es der Vorstand als eine zentrale Aufgabe der vergangenen Amtsperiode an, auf den Verein aufmerksam zu machen und Mitglieder zu werben. Durch verschiedene Aktionen - Erstellen und Versenden eines Folders an alle dvs-Mitglieder, Informationsstände auf verschiedenen sportwissenschaftlichen Tagungen, persönliche Anfragen - konnte die Zahl der Mitglieder von 55 auf 93 (Stand: 20.06.97) erhöht werden. Die Gewinnung weiterer Mitglieder (v.a. auch Institutionen) sollte auch in der kommenden Amtsperiode eine zentrale Aufgabe des Vereinsvorstands sein, damit die Förderungsmöglichkeiten weiter verbessert werden.

Die Mitglieder- und Finanzverwaltung unseres Vereins konnte aufgrund der zeitlich sehr verzögerten und äußerst unvollständig übergebenen Vereinsunterlagen (Mitgliederverzeichnis, Finanzen) bedauerlicherweise erst zu Beginn des Jahres 1996 wieder auf ein allgemein übliches akzeptables Niveau (Ein- und Ausgaben, Mitgliederbestand, Ausstellung von Spendenquittungen) gebracht werden. Zwar verfügt der Verein mittlerweile wieder über eine angemessene solide finanzielle Basis, jedoch muß hier angemerkt werden, daß diejenigen Mitglieder, die nicht am Einzugsverfahren teilnehmen - trotz entsprechender Erinnerungen - bislang nur zu einem äußerst geringen Anteil ihren Mitgliedsbeitrag überweisen. Der prozentuale Anteil der Mitglieder, die ihren Jahresbeitrag über eine Einzugsermächtigung mit den allgemein bekannten Vorteilen für die Finanzverwaltung unseres Vereins entrichten, liegt derzeit bei 58 Prozent. Für die kommende Amtsperiode wird eine weitere Erhöhung dieses Anteils angestrebt, damit der Verein seinen Aufgaben satzungsgemäß nachkommen kann.

Der Rechenschaftsbericht des Kassenwars über Ein- und Ausgaben unseres Vereins wird für den Zeitraum von 1995 bis September 1997 auf der Mitglieder-

versammlung im Rahmen des dvs-Hochschultages in Bayreuth (22.-24.9.1997) den Mitgliedern in üblicher Weise in Form einer ausführlichen Tischvorlage allgemein zugänglich gemacht.

Achim Conzelmann / Rainer Wollny

dvs-Kommission „Wissenschaftlicher Nachwuchs“ – Tätigkeitsbericht 1995-1997

Auf dem 12. dvs-Hochschultag im September 1995 in Frankfurt wählte die Versammlung des Wissenschaftlichen Nachwuchses Hans Peter Brandl-Bredenbeck (Berlin), Ernst-Joachim Hossner (Heidelberg; Sprecher), Michael Kolb (Kiel), Iris Pahmeier (Bayreuth), Bettina Schaar (Köln), Thomas Schack (Chemnitz-Zwickau, jetzt Köln), Anne Schildmacher (Bielefeld), Ansgar Thiel (Bielefeld) und Petra Wagner (Darmstadt) in den Sprecherrat der – nach vierjähriger Tätigkeit als „ad hoc-Auschuß“ – neu gegründeten dvs-Kommission „Wissenschaftlicher Nachwuchs“.

Die Tätigkeit der Kommission im Zeitraum 1995-1997 war charakterisiert durch eine enge Kooperation mit dem Verein zur Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses (vgl. den Tätigkeitsbericht in diesem Heft). Gemeinsame Treffen mit dem Vereinsvorstand fanden am 27.-28.10.1995, 10.-11.05.1996, 25.-26.10.1996 und 25.-26.04.1997 jeweils in Heidelberg statt. Gemeinsame Aktivitäten bezogen sich auf die Vorbereitung einer Internet-Homepage „Sportwissenschaftlicher Nachwuchs“ sowie die Herausgabe des „Ze-phirs“. Hier wurde in den Schwerpunktheften „Forschungstrends“ (SS 1996 und SS 1997) der Versuch unternommen, Nachwuchswissenschaftler/innen Orientierungen für die eigene Arbeit an die Hand zu geben: Gedanken zur perspektivischen Entwicklung des Faches wurden für die gesamte Sportwissenschaft von SCHMIDTBLEICHER und für die einzelnen Disziplinen bzw. Domänen von DAUGS (Sportmotorik), SCHMIDTBLEICHER (Biomechanik) KRUG (Trainingswissenschaft), PERL (Sportinformatik), HUMMEL (Sportpädagogik), ALFERMANN (Sportpsychologie), TEICHLER (Sportgeschichte), BÖS (Gesundheit) und KLEIN (Frauenforschung) vorgelegt.

Aktivitäten, die in erster Linie der Kommission zuzuordnen sind, beziehen sich auf die Vertretung des Wissenschaftlichen Nachwuchses auf der Podiumsdiskussion „Gedanken zur Entwicklung der Sportwissenschaft“ im Rahmen des Symposium zum 20jährigen Bestehen der dvs am 14.11.1996 sowie auf der dvs-Hauptauschusssitzung am 15.11.1996 in Köln (Hossner). Weitere Arbeitsschwerpunkte – von denen im folgenden ausführlicher berichtet werden soll – betrafen die Durchführung der Umfrage „Sportwissenschaftlicher Nachwuchs 2000“, die Organisation von Nachwuchsworkshops, der Ausbau des Netzwerks „Sportwissenschaftlicher Nachwuchs“ sowie die Vorbereitung der Sitzung des Wissenschaftlichen Nachwuchses im Rahmen des Bayreuther Hochschultags 1997.

1 Umfrage „Sportwissenschaftlicher Nachwuchs 2000“

Im WS 1995/96 und SS 1996 wurde eine bundesweite Erhebung zur Situation des sportwissenschaftlichen Forschungsnachwuchses durchgeführt. Die Umfrage richtete sich an die Leiter/innen der sportwissenschaftlichen Einrichtungen auf der einen und die betreuenden Hochschullehrer/innen sowie Habilitand/innen und Promovent/innen auf der anderen Seite. Aus dem Datenmaterial waren verlässliche

Prognosen über die universitären Anstellungschancen aktueller Nachwuchswissenschaftler/innen abzuleiten. Zusammenfassende Darstellungen der erhaltenen Befunde findet man in den Beiträgen von HOSSNER im „Ze-phir WS 1996/97“ sowie in der Sportwissenschaft 3/1997. In aller Ausführlichkeit werden die Ergebnisse in Band 80 der Schriftenreihe der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft mit dem Titel „Sportwissenschaftlicher Nachwuchs 2000. Strukturen – Qualifikationen – Prognosen“ dargelegt (vgl. auch das Subskriptionsangebot in diesem Heft). Auf dem Bayreuther Hochschultag wird im Rahmen des Arbeitskreises 8 „Fit für die Zukunft? Chancen und Risiken für den sportwissenschaftlichen Nachwuchs“ (Mittwoch, 24.09.1997, 10.30-12.30 Uhr) die Studie in Auszügen vorgestellt und mit namhaften Fachvertretern diskutiert werden.

Was in kurzen Worten aus den vorgelegten Daten für aktuelle *Promovent/innen und Habilitand/innen* folgt, ist, daß es mit ihren Chancen auf Fortsetzung ihrer wissenschaftlichen Laufbahn alles andere als schlecht bestellt ist – ergeben sich doch Relationen von Interessent/innen zu universitären Bewerbungsmöglichkeiten, die in anderen Berufszweigen nicht im entferntesten erreicht werden. Diese Aussage kann insbesondere dann Gültigkeit beanspruchen, wenn die Promotionsphase zügig – d.h. in einem Alter von bis zu 30 Jahren – abgeschlossen werden kann, auf perspektivische Themen der Dissertations- und Habilitationsschrift geachtet und nicht vergessen wird, daß mit der Habilitation eine *Lehrbefugnis* (oder -befähigung) erteilt und aus diesem Grunde das thematische Gebiet des Habilitationsvorhabens nicht zu eng abgesteckt wird. Für die sportwissenschaftliche *Fachgesellschaft* ergibt sich hingegen ein eher düsteres Bild: Die Chancen auf Qualitätssicherung der sportwissenschaftlichen Lehre und Forschung ist schon jetzt aufgrund der eklatanten Zahl fehlender Qualifikationsstellen deutlich in Frage zu stellen – und eine Verschärfung dieser ungunstigen Situation steht zu befürchten. An dieser Stelle besteht ein dringender Handlungsbedarf auf seiten der Hochschullehrer/innen sowie der dvs!

2 dvs-Nachwuchsworkshops

Neben der interdisziplinären *Sommerakademie* bietet die dvs einige Veranstaltungen an, die speziell auf die Bedürfnisse des Wissenschaftlichen Nachwuchses zugeschnitten sind: in den ungeradzahigen Jahren jeweils zwei *Nachwuchsworkshops* sowie in unregelmäßiger Folge *hochschuldidaktische Workshops*. Für die erstgenannten Veranstaltungen wurden im Berichtszeitraum – mit erheblicher Einflußnahme der Nachwuchskommission – neue Durchführungsrichtlinien beschlossen. Seit 1997 ist sie für die Organisation der Nachwuchsworkshops und hochschuldidaktischen Workshops verantwortlich.

Hochschuldidaktische Workshops fanden vom 30.05.-02.06.1996 und 05.-08.06.1997 jeweils unter der Leitung von Michael Kolb in Westerland/Sylt statt. Ein geisteswissenschaftlich orientierter Nachwuchsworkshop wurde von Anne Schildmacher und Ansgar Thiel vom 9.-12.04.1997 in Bielefeld für Nachwuchswissenschaftler/innen aus den Sektionen Sportgeschichte, -pädagogik, -philosophie, -psychologie und -soziologie ausgerichtet. Berichte zu dieser Veranstaltung findet man in diesem Heft unter der Rubrik „Rückblicke“. Ein zweiter – eher naturwissenschaftlich ausgerichtet – Workshop für Nachwuchs-wissenschaftler/innen aus den Sektionen Biomechanik, Sportinformatik, -motorik und Trainingswissenschaft war für den 08.-11.05.1997 unter der Leitung von Thomas Pauer in Heidelberg geplant. Aufgrund einer nicht ausreichenden Zahl von Anmeldungen mußte dieser Workshop – trotz der hochrangigen Tutorenliste (Gollhofer, Krug, Perl und Roth) – abgesagt werden.

3 Netzwerk „Sportwissenschaftlicher Nachwuchs“

Seit einigen Jahren wird vom dvs-Ausschuß bzw. der dvs-Kommission an einem Netzwerk „gesponnen“, in dem aus jeder sportwissenschaftlichen Einrichtung der Bundesrepublik Deutschland jeweils ein/e Nachwuchswissenschaftler/in als Ansprechpartner/in vertreten sein sollte. Die Hauptaufgabe der Netzwerker/innen besteht darin, die Promovent/innen und Habilitant/innen ihres Instituts mit Informationen über die Arbeit der dvs-Kommission sowie des Vereins zur Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses zu versorgen. Dies geschieht üblicherweise über diese semesterweise erscheinende Informationsbroschüre, die den Nachwuchswissenschaftler/innen kostenlos zur Verfügung gestellt wird.

Aktuell sind im Netzwerk „Sportwissenschaftlicher Nachwuchs“ 60 sportwissenschaftliche Einrichtungen vertreten. Eine Übersicht über die jeweiligen Ansprechpartner/innen findet man auf der vorletzten Seite dieses Heftes.

4 dvs-Hochschultag 1997

Im Rahmen des 13. dvs- Hochschultags vom 22.-24.09.1997 in Bayreuth findet am Mittwoch, dem 24.09.1997, von 12.45-13.45 Uhr die Versammlung des Wissenschaftlichen Nachwuchses statt. Diese Versammlung wurde bewußt in die Mittagspause gelegt, um Überschneidungen mit inhaltlichen Veranstaltungen zu vermeiden und damit allen interessierten Nachwuchswissenschaftler/innen die Teilnahme zu ermöglichen (vgl. auch die gesonderte Einladung in diesem Heft).

Auf der Versammlung werden Kurzberichte über die Aktivitäten der dvs-Kommission sowie des Vereins zur Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses im Zeitraum 1995-1997 gegeben und Perspektiven für die weitere Arbeit diskutiert werden. Ferner stehen die Wahlen des Vereinsvorstands sowie der/des Kommissionssprecher/in für die Periode 1997-1999 auf dem Programm. Nachwuchswissenschaftler/innen, die an einer Mitarbeit im Sprecherrat der Kommission interessiert sind, können sich auf dieser Versammlung zur Verfügung stellen oder – besser – ihr Interesse bereits im Vorfeld des Hochschultags kundtun (Kontaktadresse: Ernst-Joachim Hossner, Universität Heidelberg, Institut für Sport und Sportwissenschaft, Im Neuenheimer Feld 700, 69120 Heidelberg, Tel. 06221/544226).

Für den Hochschultag wurde – nachträglich – eine verbilligte Teilnahmegebühr für Inhaber/innen ½ Stellen sowie arbeitslose Nachwuchswissenschaftler/innen festgelegt. Sie beträgt 125,- DM für dvs-Mitglieder und 160,- DM für Nicht-Mitglieder. Studierende haben eine Teilnahmegebühr von 70,- DM zu entrichten.

Ernst-Joachim Hossner



Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft

Vorankündigung

Neuerscheinung Frühjahr 1997

ERNST-JOACHIM HOSSNER u.a.:
Sportwissenschaftlicher Nachwuchs 2000

(Schriften der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft)
Hamburg: Czwalina Verlag 1997, ca. 150 Seiten

Im Wintersemester 1995/96 hat die dvs-Kommission „Wissenschaftlicher Nachwuchs“ mit Unterstützung des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie eine Umfrage zur Situation des wissenschaftlichen Nachwuchses in der deutschen Sportwissenschaft durchgeführt. In dem im Frühjahr 1997 erscheinenden Band der dvs-Schriftenreihe sollen die Ergebnisse dieser Befragung einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt werden. Die Untersuchung, die federführend von Dr. Ernst-Joachim HOSSNER und Prof. Dr. Klaus ROTH (beide Universität Heidelberg) durchgeführt wurde, schließt erstmals auch Daten ostdeutscher Qualifikandinnen und Qualifikanden ein. Erhebungen zu Qualifikationsstellen an den deutschen sportwissenschaftlichen Hochschuleinrichtungen sowie detaillierte Analysen zu den Bedingungen von Promotion und Habilitation in der Sportwissenschaft machen dieses Buch zu einer wichtigen Informationsquelle für alle diejenigen, die sich mit Nachwuchsförderung im Fach Sportwissenschaft beschäftigen.

Subskriptionspreis bis 01.02.1997: DM 20.-- (zzgl. Versandkosten)

(nach Erscheinen des Buches: ca. DM 24.-- für dvs-Mitglieder, DM 32.-- im Buchhandel)

Bitte verwenden Sie den nachstehenden Abschnitt für Ihre Bestellungen!

Bestellung

Hiermit bestelle ich Exemplare des Bandes „Wissenschaftlicher Nachwuchs 2000“ (HOSSNER) aus der dvs-Schriftenreihe zum Subskriptionspreis von 20.-- DM zzgl. Versandkosten.

Bitte senden Sie Buch und Rechnung an folgende Anschrift:

dvs-Geschäftsstelle
Postfach 73 02 29

D-22122 Hamburg

.....
.....
.....
.....
.....
.....

Fax: 040 67941213

Datum Unterschrift

Bitte schicken Sie mir weitere Informationen über die dvs-Schriftenreihe.

NEWS

Förderpreise für den sportwissenschaftlichen Nachwuchs: Die aktuellen Preisträger

Im „Ze-phir WS 1996/97“ haben wir verschiedene Förderpreise für den sportwissenschaftlichen Nachwuchs im Detail dargestellt. In Zukunft wollen wir – in regelmäßigen Abständen – die geförderten Forschungsprojekte in kurzen Zusammenfassungen wiedergeben. Nachwuchswissenschaftler/innen, die sich in der Vorbereitungs- oder konkreten Planungsphase einer Dissertations- oder Habilitationsschrift befinden, mögen diese Vorstellungen als Orientierungshilfe dienen, welche Themenbereiche, theoretischen Fundierungen und methodischen Zugänge in der „scientific community“ als besonders anerkanntenswert betrachtet werden. Als zentrale sportwissenschaftliche Förderpreise werden im folgenden die Carl-Diem-Plakette, das Hermann-Altrock-Stipendium, der 1997 erstmals verliehene Karl-Feige-Preis sowie der Karl-Hofmann-Publikationspreis behandelt.

Carl-Diem-Plakette 1995/96 (Auszeichnung des Deutschen Sportbundes)

Die Carl-Diem-Plakette des Deutschen Sportbundes erhielt Achim Conzelmann. Lobende Anerkennungen wurden ausgesprochen für Sabine Glöser („Skelettmuskulatur unter Ischämie und Reperfusion“), Hans-Jürgen König („Zwischen Marginalität und Entfremdung. Zum Nationalismus der frühen nationaljüdischen Turn- und Sportbewegung“) und Alexander Woll („Gesundheitsförderung in der Gemeinde – eine empirische Untersuchung im Zusammenhang von sportlicher Aktivität, Fitneß und Gesundheit bei Personen im mittleren und späteren Erwachsenenalter“).

Achim Conzelmann: Entwicklung konditioneller Fähigkeiten im Erwachsenenalter

Wie verändern sich die konditionellen Fähigkeiten Kraft, Ausdauer und Schnelligkeit im Laufe des Erwachsenenalters, und welche Faktoren beeinflussen diese Entwicklung? Welche Rolle spielen hierbei exogene Faktoren, wie z.B. frühere oder aktuelle sportliche Aktivitäten, für den Ausprägungsgrad konditioneller Fähigkeiten in der zweiten Lebenshälfte? Und in welchem Ausmaß wird die Entwicklung konditioneller Fähigkeiten durch genetisch determinierte Alternsprozesse beeinflusst? Diese Fragen sind für den alternden Menschen von nicht unerheblicher Bedeutung.

Im Rahmen der Arbeit wird zunächst versucht, eine spezifisch auf den Gegenstandsbereich zugeschnittenen theoretischen Ansatz zu konzipieren. Dieser Ansatz wird anschließend mit Hilfe einer kombinierten Quer-/ (retrospektiven) Längsschnittuntersuchung an 620 Seniorenleichtathleten der bundesdeutschen Seniorensportspitzenklasse einer ersten empirischen Überprüfung unterzogen. Wie in der Arbeit gezeigt wird, erweist sich der theoretische Ansatz – mit geringen Modifikationen – als tragfähig und kann somit (vorläufig) als geeigneter Ansatz zur Beschreibung und Erklärung der Entwicklung konditioneller Fähigkeiten im Erwachsenenalter angesehen werden.

Insgesamt betrachtet sind die Ergebnisse der Arbeit für den alternden Menschen erfreulich. Der Rückgang konditioneller Fähigkeiten nach dem Höchstleistungsalter ist weit weniger dramatisch und schicksalhaft, als bislang überwiegend angenommen

wurde. Während des gesamten Erwachsenenalters kann von einer hohen Trainierbarkeit und damit von einer großen Plastizität individueller Entwicklungsverläufe ausgegangen werden.

Hermann-Altrock-Stipendium 1996/97 (Förderung des Deutschen Sportbundes)

Markus Raab: Taktische Regelbildungsprozesse im Sportspiel

Die zentrale Zielstellung des Taktiktrainings ist darauf gerichtet, daß die Spieler ein immer verlässlicheres Gespür dafür entwickeln, welche Handlungen in welchen Situationen zu welchen Verhaltenskonsequenzen führen. In diesem Sinne sind für alle wichtigen Bedingungsklassen des Wettkampfs angemessene, gut funktionierende Wenn-dann-Antizipationsregeln zu erwerben. Die erprobten Methoden der Sportpraxis, das Konzept der antizipativen Verhaltenskontrolle von HOFFMANN (1993) und (vereinzelte) Befunde aus der psychologischen Grundlagenforschung legen die Annahme nahe, daß (1.) derartige taktische Regelbildungen *intentional* und *inzidental* trainiert werden können und daß (2.) in einfachen, überschaubaren Situationen intentionale und in komplexen Situationen inzidentelle Aneignungsprozesse effektiver verlaufen. Im Rahmen eines vom BISP zweijährig geförderten Forschungsprojektes sind neben dieser Hypothese einige weitere praxisrelevante Prädikationen zur methodischen Gestaltung des Taktiktrainings empirisch auf den Prüfstand gestellt worden.

Die Ergebnisse bestätigen die erste Annahme und zeigen für die zweite Zielstellung eine erstaunliche Umkehr der vorhergesagten Effekte. Die inzidentellen Gruppen sind in ihrer Entscheidungsqualität in den Laborexperimenten der geringeren Komplexität den intentionalen Gruppen überlegen.

Karl-Feige-Preis 1997 (Auszeichnung der Arbeitsgemeinschaft Sportpsychologie)

Den Karl-Feige-Preis 1997 erhielt Dr. Hermann Müller. Dr. Susanne Quinten („Das Bewegungskonzept und seine handlungsregulierenden Funktionen“) wurde eine lobende Anerkennung ausgesprochen.

Hermann Müller: Kognition und motorisches Lernen

Leistungsverbesserungen beim Erlernen komplexer Bewegungsfertigkeiten werden vielfach nicht nur als ausschließliche Folge der durchgeführten physischen Übungsversuche gesehen, vielmehr können auch durch entsprechende kognitive Verarbeitungsprozesse, wie z.B. durch observatives Training oder bewegungsbezogene Vorstellungsprozesse Leistungsgewinne erzielt werden. Obwohl die prinzipielle Nutzbarkeit solcher kognitiven Komponenten im allgemeinen nicht bestritten wird, ist dennoch unklar, (a) wie groß die durch sie erzielbaren Leistungsgewinne in unterschiedlichen Phasen des Lernprozesses sind, (b) welche funktionalen Erklärungen im Rahmen aktueller Theorien des motorischen Lernens dafür herangezogen werden können und (c) welche spezifischen Instruktionen, bzw. welche auf diese Weise induzierten mentalen Prozesse die größten Leistungsgewinne ermöglichen. In den drei zu diesen Fragen durchgeführten Experimenten konnte gezeigt werden, daß kognitiv-konzeptbildende Teilprozesse einen entscheidenden Beitrag zur Leistungsverbesserung in frühen Abschnitten des Lernprozesses liefern können. Bewegungsbezogene Vorstellungsprozesse, die u.a. eine kinästhetische Kompo-

nente beinhalten, können zur Entwicklung der für weitere Leistungsgewinne zwingend erforderlichen ausführungslleitenden Bewegungsvorstellung beitragen.

Karl-Hofmann-Publikationspreis 1997 (Auszeichnung des Karl-Hofmann-Verlags)

Der Karl-Hofmann-Publikationspreis 1997 wurde Reinhard Stelter zugesprochen. Zweite Preisträger/innen wurden Dr. Alfred Effenberg („Sonification – ein akustisches Informationskonzept zur menschlichen Bewegung“) sowie Dr. Michaela Knoll („Sporttreiben und Gesundheit“).

Reinhard Stelter: Du bist wie Dein Sport – Studien zur Entwicklung von Selbstkonzept und Identität

Identität ist als Thema im Trend der Zeit. Durch gesellschaftliche Veränderungen werden traditionelle Handlungs- und Lernstrategien grundlegend in Frage gestellt. Jeder ist gezwungen, sich individuell im Netz sozialer Beziehungen neu zu vermaschen. Die Auffassung vom eigenen Selbst ist destabilisiert. Sport, Bewegung und Leiblichkeit wird in dieser Zeit der Verunsicherung eine zentrale identitätsstiftende Bedeutung zugeschrieben: Wir inszenieren uns im und über den Sport.

Ziel der Arbeit ist es, den Zusammenhang von Sport und Identität näher zu untersuchen. Dazu werden neue Strömungen in den Sozial- und Humanwissenschaften aufgegriffen und auf den sportspezifischen Kontext angewendet. Auf der Basis einer Theorie des Selbst und mit Hilfe eines multiplen Fallstudiendesigns entfaltet sich die Analyse des Zusammenspiels von Individuum und sportspezifischer Umwelt.

Rainer Wollny

Im Carl-Diem-Wettbewerb 1995/96, mit dem der Deutsche Sportbund wissenschaftliche Arbeiten fördert und würdigt, ist der 1. Preis einstimmig für die Arbeit von Dr. Achim Conzelmann vergeben worden.

Wissenschaftliche Schriftenreihe des Deutschen Sportbundes

Band 29 Achim Conzelmann

Entwicklung konditioneller Fähigkeiten im Erwachsenenalter

In unserer „alternden Gesellschaft“ gewinnen Fragen zur menschlichen Entwicklung in der zweiten Lebenshälfte zunehmend an Bedeutung. Die vorliegende Arbeit behandelt einen Teilaspekt dieses (bisher nur unbefriedigend bearbeiteten) Themengebiets, die *Entwicklung konditioneller Fähigkeiten im Erwachsenenalter*. Nach einer detaillierten Analyse des derzeitigen Forschungsstandes wird ein eigenständiger, spezifisch auf den Gegenstandsbereich zugeschnittener, theoretischer Ansatz zur Beschreibung und Erklärung der Entwicklung konditioneller Fähigkeiten dargestellt und anhand einer kombinierten Quer-/ (retrospektiven) Längsschnittuntersuchung an 620 Seniorenleichtathleten der „bundesdeutschen Seniorenspitzenklasse“ empirisch überprüft.

Anhand der Ergebnisse der Arbeit gelingt es, ein genaueres Bild über den Entwicklungsverlauf konditioneller Fähigkeiten nach dem Höchstleistungsalter, sowie der Bedeutung einzelner Einflußsysteme zu zeichnen. Dabei ergeben sich für den alternden Menschen erfreuliche Ergebnisse: Der Rückgang konditioneller Fähigkeiten nach dem Höchstleistungsalter ist weit weniger dramatisch und schicksalhaft als bislang überwiegend angenommen wurde. Während des gesamten Erwachsenenalters kann von einer hohen Trainierbarkeit und damit von einer großen Plastizität individueller Entwicklungsverläufe ausgegangen werden.

1997. Format 16,5 x 23,5 cm, 312 Seiten

ISBN 3-7780-8291-4

(Bestellnummer 8291) öS 364.-; sFr. 46.-; DM 49.80



Verlag Karl Hofmann
73603 Schorndorf • Postfach 1360
Tel. (071 81) 402-125 • Fax (071 81) 402-111

RÜCKBLICKE

Bericht: 7. dvs-Nachwuchsworkshop Geistes- und Sozialwissenschaftliche Teildisziplinen vom 09. - 12. 04 1997 in Bielefeld

25 Jahre nach den Olympischen Spielen in München fand dieses Frühjahr in Bielefeld ein sportwissenschaftlicher Nachwuchsworkshop statt, der sich in vielerlei Hinsicht mit den *heiteren* Tagen von München vergleichen läßt.

Zunächst war das Treffen des sportwissenschaftlichen Nachwuchses ein *Workshop der kurzen Wege*. Hatte man einmal den gigantischen Gebäudekomplex der Universität Bielefeld betreten (auch Raumschiff „Wissenschaft“ genannt), konnten sämtliche *Wettbewerbe* unter einem Dach stattfinden. Die Turnhalle wurde zum *Nachwuchsathletendorf* umfunktioniert, Mensa und Cafeteria übernahmen die Verpflegung, und die Seminarräume und Arbeitszimmer waren Schauplatz der in jeder Phase fairen *sport(wissenschaft)lichen Auseinandersetzungen*. Nur abends zum Kneipenbummel zogen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer von der Uni in die Bielefelder Altstadt.

Geleitet von der interdisziplinären Idee, die für die Universität Bielefeld seit ihrer Gründung zentrale Leitlinie ist, konnte sich der Nachwuchs aus den unterschiedlichen geistes- und sozialwissenschaftlichen *Disziplinen* in einem *sport(wissenschaft)lichen Wettstreit* messen. Darüber hinaus ermöglichten gemeinsamen Tage mit Nachwuchsleuten anderer Couleur viele interessante Gespräche.

Besonders großen Zuspruch fanden die nach Disziplinen gegliederten *Teamveranstaltungen*, die sich vor allem durch die Zusammenarbeit aller Gruppenmitglieder und die kompetenten und hilfsbereiten Betreuer auszeichneten, wobei so *klangvolle Namen* vertreten waren wie Dietrich Kurz (Bielefeld), Elk Franke (Berlin), Jörn Munzert (Gießen), Klaus Cachay (Bielefeld) oder Matthias Schierz (Bochum). Im Mittelpunkt stand dabei die Diskussion der eigenen Arbeiten, die sich teils noch in der *Startphase*, teils bereits kurz vor dem *Ziel* befanden. Insbesondere wurde besprochen, wie ausgehend von einem Problem eine angemessene theoretische Bearbeitung aussehen und welche methodische Vorgehensweise sinnvoll sein könnte. Zusätzlich zu der Arbeit im *Team* stand einen Nachmittag lang intensive Einzelbetreuung auf dem *Trainingsprogramm*. Dabei konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit *erfahrenen Trainern* (zu den oben erwähnten kam Klaus Willimczik (Bielefeld) hinzu) über spezifische Teilprobleme ihres Arbeitsvorhabens sprechen.

Integriert in den Nachwuchsworkshop fand auch in Bielefeld ein *wissenschaftlicher Kongreß* statt. Unter den zahlreichen Veranstaltungen fanden zwei Vorträge große Resonanz, die sich nicht nur durch ihre sehr gegensätzlich gelagerte Thematik auszeichneten. Helmut Willeke (Bielefeld) verdeutlichte die Rolle der Theorie im wissenschaftlichen Prozeß und veranschaulichte, wie auf der Grundlage eines Forschungsparadigmas auf Theorieebene sinnvolle Problemzusammenhänge rekonstruiert werden. Sehr provokativ stellte er anschließend die Vorgehensweise des Kritischen Rationalismus und insbesondere das Falsifikationsprinzip von Popper in Frage, da aufgrund der Komplexität vieler theoretischer Modelle keine Operationalisierung möglich sei. Dessen ungeachtet stellte Hans Dieter Mummendey (ebenfalls Bielefeld) im zweiten Vortrag die Grundlagen experimenteller Versuchsanord-

nungen vor, wobei er im Anschluß daran auf das in der Sportwissenschaft viel häufiger verwendete Quasi-Experiment einging, das sich zwar durch eine geringere Reliabilität, aber andererseits auch durch eine höhere Generalisierbarkeit auszeichnet. Abschließend sei noch angemerkt, daß Mummendey das Niveau des *Teilnehmerfeldes* eines solchen *sportlichen Topereignisses* wohl unterschätzt hat.

Doch nicht nur auf wissenschaftlicher, sondern auch auf kultureller Ebene gab es viele Highlights. Besonders der Westfälische Abend konnte alle *teilnehmenden Regionen* begeistern. Dabei präsentierte sich Bielefeld und seine Umgebung durch eine Fülle kulinarischer Köstlichkeiten, und zum Höhepunkt des Abends gab es - wohl mangels eigener Weinbaugebiete - eine Bierprobe. Mundschenk Christian, ein alter „Kämpf(er)“, servierte fünf verschiedene Biere aus Westfalen und berichtete viel Wissenswertes über deren Herstellung.

Zum gelungenen Rahmenprogramm sind auch der tolle und „ausgedehnte“ Abschlußabend, das gemeinsame Sporttreiben und die gemütlichen Kaffeepausen (mit selbstgebackenem Kuchen) zu zählen. Möglich gemacht wurde all dies durch den *Bielefelder Nachwuchs*, der als *Gastgeber* ein vorbildliches Organisationsteam stellte, aus dem besonders *zwei zentrale Figuren* herausragten, nämlich Anne, die nicht nur durch die Schilder, die sie zur Orientierung machte, alle *Athletinnen und Athleten* sehr angenehm und hilfsbereit durch den Workshop begleitete, sondern auch organisatorisch alles im Griff hatte, und Ansgar, der mit seinem unkomplizierten Umgangssti(he)l und seiner liebevollen „Mund-)Art nicht nur die Teilnehmerinnen aus den südlichen Gefilden zu integrieren wußte.

Trotz vieler Ähnlichkeiten mit den Olympischen Spielen gab es auch Unterschiede im Vergleich zum größten Weltsporeignis. Dies läßt besonders gut an der großartigen *Abschlußveranstaltung* deutlich machen:

Elk Franke (Berlin) formulierte in seinem Vortrag nicht nur neue, zum Teil visionäre Gedanken zu einer Gegenstandsbestimmung der Sportwissenschaft, wobei er insbesondere die situative Erfassung subjektiver Bewegungshandlungen forderte, sondern er sprach sich auch für eine bessere Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses aus. Dieser Gedanke wurde aufgegriffen und alle Anwesenden setzten sich zum Ziel, obwohl eigentlich Konkurrenten, *gemeinsam* für bessere Bedingungen im Nachwuchsbereich zu *kämpfen*. Es bleibt zu hoffen, daß der artikulierte Handlungszwang auch in konkrete Aktionen umgesetzt wird.

Beim Abschied waren sich alle anwesenden Workshopteilnehmerinnen und -teilnehmer einig: *Dabei gewesen zu sein ist alles.*

Siegfried Nagel

7. dvs-Nachwuchsworkshop: Anmerkungen aus der Sicht der Organisatoren

Der in Bielefeld ausgerichtete dvs-Nachwuchsworkshop, an dem Doktoranden und Habilitanden der geistes- und sozialwissenschaftlichen Teildisziplinen teilnahmen, hat auch auf der Seite der Organisatoren viele positive Eindrücke hinterlassen.

Aus organisatorischer Sicht ist die Pünktlichkeit der Teilnehmer hervorzuheben, die sich strikt an die angegebenen Zeiten hielten und sich ihren Mitstreitern und auch den Referenten gegenüber so fair verhielten, daß um „s.t.“ angesetzte Vorträge ohne

akademische Verspätung beginnen konnten. Im Rahmen des Abschlußessens beim Italiener blieb kein Posten offen, und auch die Auflage der Hallenwarte für die Übernachtung in der Turnhalle „Keine Getränke, kein Essen, kein Sex“ wurde - soweit die Organisatoren das überblicken konnten - eingehalten. Im Unterschied zum herkömmlichen Tagungsbetrieb gab es keine allzu extreme Fluktuation am letzten Tag, und alle Teilnehmer des Samstags blieben bis zum Ende des Workshops.

Die Resonanz der Rückmeldungen war überwältigend, und auf diesem Wege danken wir allen Teilnehmern und Tutoren, die sich mit netten Briefen und sogar (Care-)Paketen bei uns gemeldet haben. Wir haben unser Konzept verschriftet und Eure Anregungen mit aufgenommen, damit ihr auch zum nächsten Nachwuchsworkshop gerne fahrt.

Anne Schildmacher

29. Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft für Sportpsychologie (asp) vom 08.05.-10.05.1997 in Jena

Sportpsychologische Diagnostik, Prognostik, Intervention

Am 8. Mai um 14 Uhr war es wieder einmal soweit, die alljährliche asp-Tagung wurde traditiongemäß an Christi Himmelfahrt durch den Dekan des Fachbereiches, den Institutsleiter und den Organisator der Veranstaltung eröffnet. Anschließend berichtete Yves Vanden Auwelle aus Leuven im 1.Hauptvortrag über „Spezifische Aspekte von Diagnostik, Prognostik und Intervention“. Nach der anschließenden erstmaligen Verleihung des Karl-Feige Preises an Hermann Müller und dessen Vortrag ging es dann auch sofort in den ersten Arbeitskreisen zur Sache.

Das Themenspektrum dieser, aber auch sämtlicher nachfolgender Arbeitskreise, war breit gefächert. Es reichte u.a. von „Diagnostik von Motivation/Emotion“ über „Qualitative Prognostik/Diagnostik“ bis zu „Multivariate Verfahren am Beispiel sportbezogener Selbstwirksamkeit“. Gerade der letztgenannte Arbeitskreis zeigte deutlich, daß es möglich ist, bei entsprechender didaktischer Aufbereitung, einem breiten Klientel auch kompliziertere statistische Verfahren näherzubringen. Beispielhaft war der Versuch, anhand eines Datensatzes die verschiedenen statistischen Verfahren vorzustellen. Dabei ist anzumerken, daß die Anwesenheit gewisser Lisrel-Experten dem ein oder anderen „gestandenen“ Referenten doch etwas zu schaffen machte, was sich aber im nachhinein als völlig unbegründet herausstellte. Am Abend, nach erfolgter Speisung, traf man sich zu einem organisierten oder spontanen Stadtrundgang mit anschließender Erkundung der Jenaer Kneipenszene und der Feststellung, daß nach 24 Uhr oder aber spätestens nach 1 Uhr keine geöffnete Kneipe oder Gaststätte mehr in Jena zu finden war. So mußten dann schließlich auch die Unentwegten unverrichteter Dinge den 12 minütigen Fußmarsch zur Unterbringung direkt am Tagungsort in Angriff nehmen.

Am darauffolgenden Morgen traf man sich zum nächsten Hauptvortrag von Georg Rudinger über „Ausgewählte Befunde aus Längsschnittstudien im mittleren und höheren Erwachsenenalter“. Anschließend verschwanden die Teilnehmer in den unterschiedlichsten Arbeitskreisen. Dazwischen war bei einer guten Tasse Kaffee Zeit, sich zu treffen, Meinungen auszutauschen und neueste Neuigkeiten zu verbreiten. In der darauffolgenden Posterpräsentation war eine Vielzahl von Untersuchungen zu bewundern. Vereinzelt waren sogar Beiträge von Referenten aus der

Trainingswissenschaft zu bestaunen. Diese gingen zwar mit „einem mulmigen Gefühl bei den Sportpsychologen an den Start“ (Originalzitat), was sich im Verlauf der Präsentation aber als völlig unbegründet herausgestellt hatte. Am Abend traf man sich zum gemütlichen „Thüringer Abend“ im Hotel Schwarzer Bär, in dem schon Luther nächtigte. Nach dem „Run“ aufs Buffee trug der Diavortrag von Manfred Möller über Jena und das Sportinstitut zur allseitigen Belustigung bei. Anschließend saß man noch längere Zeit gemütlich beisammen und je später der Abend um so mehr verlagerte sich das Geschehen in die dortige Hausbar. Da mußte festgestellt werden, daß es Leute auf C₁-Stellen gibt, die für ein Bier oder sonstige alkoholische Getränke sogar sammeln müssen.

Am nächsten Morgen konnte man an den Gesichtern ablesen, daß die Nacht doch recht kurz war, aber nichts desto trotz fand man sich zum 3.Hauptvortrag zum Thema „Zum Zusammenhang zwischen Diagnostik und Prognostik“ von Dieter Hackfort ein. Anschließend ging es in die letzten Arbeitskreise. Besonders zu erwähnen war der Versuch, Sportler und Trainer aus ihrer Erfahrung mit psychologischem Training berichten zu lassen und so auch einmal konkrete Stellungnahmen der Betroffenen zu hören. Im Anschluß folgte der doch etwas von Wehmut getragene Abschied von Jena und dem als überaus gelungen zu bezeichnenden verlängerten Tagungswochenende.

Auf ein Wiedersehen in Leipzig 1998!!

Heiko Ziemainz (Gießen)

8. dvs-Nachwuchsworkshop für die naturwissenschaftlichen Teildisziplinen vom 8. - 11. Mai 1997 in Heidelberg abgesagt!

Leider mußte der 8. Nachwuchsworkshop der dvs, der sich an Absolventen/innen sportwissenschaftlicher Studiengänge, die eine Qualifikation (Promotion, Habilitation) im naturwissenschaftlichen Bereich anstreben, wendete, abgesagt werden. Vier Wochen vor Beginn der Veranstaltung lagen ganze 9! Anmeldungen zu dieser Veranstaltung vor! Diese sind teilweise auch erst nach persönlicher Rücksprache mit den Personen eingegangen. Erstaunlich ist in diesem Zusammenhang, daß der gleichzeitig und gleichartig angekündigte Workshop für die sozialwissenschaftlichen Teildisziplinen mehr als ausreichend Teilnehmer hatte, so daß dort einigen Interessenten sogar eine Absage erteilt werden mußte.

Die Spekulation nach Ursachen für diese „Meldemüdigkeit“ gestaltet sich nicht ganz so einfach: Der erste naheliegende Gedanke wäre der, daß der Workshop nicht durch „interessante“ Tutoren betreut wird. Dies kann jedoch unserer Meinung nach der Fall sein, da die Veranstaltung mit Gollhofer, Krug, Roth, Perl und Simons unserer Einschätzung nach ausgesprochen gut besetzt war. Eine zu späte oder nicht ausreichend breite Ankündigung kann ebenfalls nicht die Ursache für das mangelnde Interesse sein, da der genauso angekündigte andere Workshop „überlaufen“ war.

Wo also sind die Ursachen für das mangelnde Interesse zu suchen?

Hat das Konzept, den Workshop ohne genaue thematische Einbindung eher als Diskussionsforum für die Interessenten anzubieten, keine Resonanz gefunden?

Gibt es generell – zumindest in den naturwissenschaftlichen Disziplinen der Sportwissenschaft – kein Interesse an solchen Förderungsveranstaltungen?

Keine dieser Fragen läßt sich mit Sicherheit beantworten, so daß es ausgesprochen hilfreich wäre, wenn die Betroffenen ihre Meinung kurz darlegen könnten. Für entsprechende Statements wären wir dankbar!

Ernst-Joachim Hossner

„Standortbestimmung der Sportpädagogik - 10 Jahre danach“ - Bericht über die Jahrestagung der dvs-Sektion Sportpädagogik vom 15.-17.05.1997 in Köln

Der für Außenstehende sicherlich befremdlich klingende Titel der diesjährigen Jahrestagung der Sektion Sportpädagogik spielt auf die entsprechende Tagung „Sportpädagogik - wohin“ vor 10 Jahren in Reinhausen (vgl. dvs-Protokolle Bd. 36) an, in der die Disziplin es sich schon einmal zur Aufgabe gemacht hatte, die eigene Position selbstreflexiv in den Blick zu nehmen und mögliche Entwicklungsperspektiven aufzuzeigen. Wie der örtliche Veranstalter, Jörg Thiele, sowie der Sprecher der Sektion, Matthias Schierz, anmerkten, war der Gedanke, nach einer Dekade den Stand der Disziplin erneut zu resümieren, auf einem Waldspaziergang entstanden. Die diskussionsintensive Atmosphäre der drei Tage zeigte auf jeden Fall, daß sie sich damit auf keinen Holzweg begeben haben.

Entsprechend des Vorhabens wich die Tagungschoreographie deutlich von den üblichen Organisationsformen ab. Im Vorfeld wurden gezielt Referenten aus dem eigenen Fach, aber auch aus relevanten Bezugsdisziplinen wie der Allgemeinen Didaktik und einer anderen sportwissenschaftlichen Disziplin angesprochen, die die Aufgabe übernahmen, die Disziplin unter verschiedenen Außen- und Innenperspektiven in den Blick zu nehmen. Es gab also keine parallelen Arbeitskreise zu bestimmten Thematiken, sondern nur „Grundsatzreferate“ im Plenum mit großzügig bemessener Diskussionszeit. Ob es den Referenten (in alphabetischer Reihenfolge: Balz, Erdmann, Franke, Kurz, Meinberg und Otto) gelungen ist, den derzeitigen Stand der Disziplin umfassend zu skizzieren und in ihren Stärken sowie Schwächen kritisch zu reflektieren, soll und kann, auch angesichts des Umfangs der einzelnen Vorträge, an dieser Stelle nicht beurteilt werden. Für ein ausgewogenes Urteil bedarf es sicherlich der nachträglichen intensiven Lektüre des Tagungsbandes. Als Resümee kann aber festgehalten werden, daß es für eine reflektierte Fortentwicklung einer Wissenschaft unumgänglich erscheint, in regelmäßigen Abständen in welcher Form auch immer eine intensive Diskussion über das eigene Selbstverständnis zu führen.

Dem Vorhaben, mehr Transparenz und Kontinuität in die in mancher Hinsicht beliebig wirkende sportpädagogische Forschung zu bringen, diente zum Abschluß die gegenseitige Information über Forschungsbereiche, an denen die einzelnen Teilnehmenden derzeit arbeiten und die sie weiter verfolgen wollen. Aus diesem ersten Gedankenaustausch sollen auf längere Sicht universitätsübergreifende Forschungsnetzwerke entstehen, die auch Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftlern eine gewisse Orientierung über die derzeit relevanten Forschungsthemen und -Standorte geben können (Genannt wurden zum Beispiel: Unterrichtsanalyse, Kooperation 1. und 2. Phase der Lehrerbildung, Konstruktion von Kindheit innerhalb und außerhalb von Schule, Elementarerziehung, Modelle zur Integration von Theorie und Praxis in den Sportarten, Unterrichtsliche Handlungen, antinomisches Unterrichtskonzept, Koedukation, Gesundheitsförderung, Moderner Tanz und Tanzerziehung, Sport mit Erwachsenen, Arbeitsbelastungen im Sportlehrerberuf, Jugendliche Entwicklung und Hochleistungssport, Bewegte Schule,

Zeitthematik, Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen, Sportive Jugendszenen). Jörg Thiele (Köln) und Matthias Schierz (Bochum) haben die Aufgabe übernommen, die gesammelten sportpädagogischen Forschungsthemen zunächst zu bündeln und auf verschiedenen Wegen möglichst vielen Kolleginnen und Kollegen zugänglich zu machen, damit diese sich an sie interessierende Diskussionszirkel anschließen können.

Michael Kolb

„Planung von Lehrveranstaltungen“ - Bericht über den 4. Hochschuldidaktischen Workshop für den Wissenschaftlichen Nachwuchs vom 05.-08.06.1997 in Westerland (Sylt)

Ziel der am vierten hochschuldidaktischen Workshop teilnehmenden NachwuchswissenschaftlerInnen war es in diesem Jahr, sich über Veranstaltungskonzepte auszutauschen und dabei Kriterien für die Planung „erfolgreicher“ Lehrveranstaltungen herauszuarbeiten. Dazu wurden Pläne von selbst durchgeführten Lehrveranstaltungen aller Art vorgestellt, deren konzeptioneller Grundgedanke erläutert und über konkrete Erfahrungen berichtet. Von Interesse war dabei insbesondere, wie die Studierenden durch das jeweilige Angebot angesprochen wurden, welche Formen von Leistungsnachweisen ihnen abverlangt wurden, ob es gelungen war, die mit der Veranstaltung verfolgten Absichten zu erreichen und welche besonderen Vorzüge, aber auch Schwierigkeiten mit dem jeweiligen didaktischen Vorgehen verknüpft waren. Berichtet wurde über Veranstaltungen aus den Studienbereichen „Einführung in das Studium der Sportwissenschaften“, „Sportwissenschaftliche Theorie“ und „Schulpraktischen Studien“.

Interessant war das vielfältige didaktische Spektrum der unterrichtlichen Inszenierungsformen. Es reichte von Formen der Initiierung eigenständigen und kreativen Arbeitens der Studierenden (mit der Aufgabe, sportbezogene Erlebnisse in eine Geschichte zu fassen, einen Plan für einen Bewegungskindergarten zu entwickeln und vorzustellen, ein Unterrichtsvideo des Dozenten zu drehen und zu analysieren), über Kompaktseminare mit Integration theoretischer Reflexion und praktischer Erfahrung bis hin zu Seminaren mit begleitenden Studien im Feld (in Jugendszenen oder in der 2. Ausbildungsphase) und anderem mehr. Immer wieder wurde dabei das Anliegen der NachwuchswissenschaftlerInnen deutlich, den Studierenden einen andersgearteten, stärker berufs- und praxisbezogenen Zugang zu theoretischen Themen und Forschungsmethoden zu eröffnen und neue Perspektiven auf sportliche Phänomene zu erschließen.

Das in den Hochschuldidaktischen Workshops schon mehrmals gewählte Arbeitsverfahren, daß alle Teilnehmenden einen Beitrag aus ihrem persönlichen Erfahrungsbereich zum anstehenden Thema leisten, hat sich auch dieses Jahr wieder bewährt. Es kamen intensive Diskussionen zustande, in denen man sich auch über das eigene Selbstverständnis als Hochschuldozent einschließlich der Vorstellungen über das sportwissenschaftliche Studium austauschte. Deutlich geworden ist im Verlauf des Workshops aber auch, daß viele Probleme der Lehre kaum individuell beeinflussbar sind, sondern sich aus dem in vieler Hinsicht schlecht koordinierten Lehrbetrieb ergeben. Es wurde bemängelt, daß es in den Sportwissenschaftlichen Instituten kaum interne Absprachen über die Inhalte, die in den einzelnen Veranstaltungen zu vermitteln sind, gibt. Dadurch ist es für die Lehrenden meist kaum möglich, Bezüge zu anderen Veranstaltungen herzustellen, und den Studie-

renden wird so ein punktuell und isoliertes Wissen vermittelt, das für sie kaum miteinander verknüpfbar ist. Ohne eine engere kollegiale Zusammenarbeit zur Erstellung eines inhaltlichen curricularen Rahmens sind derartige Probleme aber nicht lösbar.

Redaktionskollektiv Dynamo Sylt

„Training im Alterssport - Sportliche Leistungsfähigkeit und Fitness im Alterssport“ - Bericht über die Jahrestagung der dvs-Sektion Trainingswissenschaft vom 22.-24.06.1997 in Bonn

Es ist wohl dem Institut für Sportwissenschaft und Sport in Bonn sowie dem neu auf den Lehrstuhl für Sportpädagogik berufenen Trainingswissenschaftler Prof. Mechling zu verdanken, daß die aktuelle Jahrestagung der Trainingswissenschaft ganz der Thematik des Alterssports gewidmet war. Damit hat sich die Trainingswissenschaft sicherlich das Verdienst erworben, dieses aufgrund der demographischen Entwicklung rapide an Bedeutung gewinnende Thema als erste ins Zentrum einer Tagung in den Sportwissenschaften gestellt zu haben.

Einen wesentlichen Raum nahmen die drei Hauptvorträge des renommierten Altersforschers Prof. Shephard, des Sportpsychologen Prof. Allmer und des Sportmediziners Prof. Israel ein, die die Probleme und Chancen sportlicher Aktivitäten im Alter jeweils aus der Sicht ihrer Disziplin beleuchteten. Die Bonner wählten dabei den interessanten kongreßdidaktischen Weg, die Vorträge jeweils im Anschluß in drei fachbezogenen Gruppen zu diskutieren und im folgenden Plenum Nachfragen, die sich dabei ergeben hatten, an die Experten zu stellen. Das relativ ungewohnte Verfahren kam zunächst zwar etwas mühsam in Gang, regte aber doch durch die zunächst in kleineren Gruppen stattfindende Diskussion intensivere Rückfragen an die Referenten an. Andererseits wurde durch diese zeitlich intensive Fokussierung auf Hauptvorträge der Raum für die insgesamt 10 Arbeitskreise so eingeengt, daß nur noch zwei Zeitblöcke dafür reserviert waren. Bei eigener Vortragstätigkeit hatte man allenfalls die Chance, einen zusätzlichen Arbeitskreis zu besuchen.

Ein fundiertes Urteil über die Tagungsinhalte kann deshalb hier kaum gefällt werden. Es fiel allerdings auf, daß sich wohl nur ein recht kleiner Kreis von Sportwissenschaftlern und so gut wie keine Sportwissenschaftlerinnen (erstaunlich, wenn man bedenkt, daß der überwiegende Teil der älteren Bevölkerung weiblich ist), deren Forschungen größtenteils schon aus der Literatur bekannt sind, mit Problemen des Alterssports auseinandersetzen und dazu referierten. Die Sportwissenschaften stehen hier sicherlich insgesamt noch weitgehend am Beginn einer breiteren wissenschaftlichen Theoriebildung für diesen Bereich. Entsprechend ist auch eine theoretisch tragfähige Ausarbeitung praktischer Modelle noch nicht in Sicht. Kollegen aus dem Bereich der Theorie und Praxis der Sportarten aus dem Bonner Institut gaben in einigen interessanten praktischen Demonstrationen einen Einblick in ihre konkrete Arbeit, eine engere Verbindung mit theoretischen Ansätzen welcher Fachdisziplin auch immer war aber (noch?) nicht erkennbar.

Die Tagung endete mit Positionsreferaten von Prof. Krug als Sektionssprecher der Trainingswissenschaft, Dr. Jousen als Vertreter der Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen, einer Vertreterin des DSB, Prof. Braumann vom Deutschen Sportärztebund sowie den abschließenden Bonner Thesen von Prof. Mechling zum Training im Alterssport. Es bleibt abzuwarten, ob diese Tagung eine Initialzündung

für die Sportwissenschaften (und NachwuchswissenschaftlerInnen!) gesetzt hat, sich diesem zukunftssträchtigen Thema intensiver zuzuwenden.

Michael Kolb

**VEREIN ZUR FÖRDERUNG DES SPORTWISSENSCHAFTLICHEN NACHWUCHSES
DVS-KOMMISSION „WISSENSCHAFTLICHER NACHWUCHS“**

**Einladung zur Mitgliederversammlung des
Sportwissenschaftlichen Nachwuchses**

Die gemeinsame Mitgliederversammlung des Vereins zur Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses und der dvs-Kommission „Wissenschaftlicher Nachwuchs“ findet im Rahmen des 13. Sportwissenschaftlichen Hochschultages in Bayreuth statt am

Mittwoch, dem 24. September 1997, 12.45-13.30 Uhr.

Tagesordnung:

1. Bericht des Sprechers der dvs-Kommission „Wissenschaftlicher Nachwuchs“
2. Bericht des Vorsitzenden des Vereins zur Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses
3. Wahl des Vereinsvorstandes 1997-1999
4. Zusammensetzung des Sprecherrats 1997-1999
5. Arbeitsschwerpunkte 1997-1999
6. Verschiedenes

Die Versammlung wurde bewußt in die Mittagspause gelegt, um Überschneidungen mit inhaltlichen Veranstaltungen zu vermeiden und damit allen interessierten Nachwuchswissenschaftler/innen die Teilnahme zu ermöglichen. Bei pünktlichem Versammlungsende wird jedoch bis zum Beginn der Nachmittagsarbeitskreise und -minisymposien um 14.00 Uhr genügend Zeit für die Mittagsverpflegung bleiben.

☞☞☞ Wir bitten um rege Teilnahme ! ☞☞☞

AUSBLICKE

Termine von Tagungen und Kongressen

3.-6.09.1997 (Magdeburg): dvs-Sektion Sportmotorik/International Association for Sport Kinetics: „Theorien der Motorik und ihre Widerspiegelung in der Praxis“ (Sport Kinetics '97). Kontakt: Dr. K. WITTE, Otto-von-Guericke-Universität, Institut für Sportwissenschaft, Postfach 41 20, 39016 Magdeburg

17.-21.09.1997 (Katowice/PL): European Committee for the History of Sport: „The History of Sport and Tourism as a part of the History of European Culture“ (2nd Seminar of the History of Sport in Europe). Kontakt: Dr. J. SLUSARCZYK, Academy of Physical Education, ul. Mikolowska 72, PL-40 065 Katowice, Polen

18.-19.09.1997 (Glauchau): TU Chemnitz-Zwickau/Sächsisches Kultusministerium: „Sportplatz 2001 - Die Zukunft unserer Sport- und Bewegungsräume“. Kontakt: Prof. Dr. A. RÜTTEN, Forschungsstelle für Regionale Gesundheitsförderung, Am Eichwald 15, 09350 Lichtenstein

18.-20.09.1997 (Glasgow/UK): EASM: 5th European Congress on Sport Management. Kontakt: I. DAVIES, The Scottish Sports Council, Caledonia House South Gyle, Edinburgh EH129DO, United Kingdom

22.-24.09.1997 (Bayreuth): 13. Sportwissenschaftlicher Hochschultag der dvs: „Leistung im Sport - Fitness im Leben“. Kontakt: Tagungsbüro dvs-Hochschultag 1997, Universität Bayreuth, Institut für Sportwissenschaft, 95440 Bayreuth

22.-24.09.1997 (Bayreuth): dvs-Sektion Sportgeschichte: „Sportliche Leistung im Wandel“. Kontakt: PD Dr. N. GISSEL, Justus-Liebig-Universität Gießen, Institut für Sportwissenschaft, Kugelberg 62, 35394 Gießen

22.-24.09.1997 (Bayreuth): dvs-Kommission Gesundheit: „Qualitätssicherung und Programme im Gesundheitssport“. Kontakt: Prof. Dr. K. BÖS, J.W.-Goethe-Universität, Institut für Sportwissenschaften, Ginnheimer Landstr. 39, 60487 Frankfurt/M.

22.-24.09.1997 (Bayreuth): dvs-Kommission „Frauenforschung in der Sportwissenschaft“: „Von der Frauen- zur Geschlechterforschung - Aktuelle Entwicklungen und Perspektiven“. Kontakt: Prof. Dr. C. KUGELMANN, Friedrich-Alexander-Universität, Institut für Sportwissenschaft, Regensburger Str. 160, 90478 Nürnberg

25.-27.09.1997 (Tübingen): Deutscher Sportärztebund (DSÄB): 35. Deutscher Sportärztekongreß. Kontakt: Kongreßsekretariat, Med. Klinik und Poliklinik, Abt. Sportmedizin, Hölderlinstr. 11, 72074 Tübingen

27.-28.09.1997 (Frankfurt/Main): Orthopädische Universitätsklinik Frankfurt, Stiftung Friedrichsheim: „Die Rehabilitation des traumatisierten Sportlers“ (5. Internationales Symposium Sport und Medizin). Kontakt: PMT Kongreß- und Seminarwesen, Kiefernstr. 16, 63628 Bad Soden-Salmünster

29.-30.09.1997 (Jena): Innovationskolleg „Bewegungssysteme“ (FSU Jena/TU Ilmenau): 1. International Congress on Motion Systems - Schwerpunktthemen: Actuators - Joints - Motion Systems. Kontakt: M. GERHARDT, Friedrich-Schiller-Universität Jena, Institut für Sportwissenschaft, Seidelstr. 20, 07749 Jena

1.10.1997 (Jena): Gesellschaft für Technische Biologie und Bionic/Innovationskolleg „Bewegungssysteme“ 3. GTTB-Workshop „Movement Systems from Animals to Technical Vehicles and Robots - Control of Movement - Movement in Fluids - Biological and technical Transducers“. Kontakt: M. GERHARDT, Friedrich-Schiller Universität Jena, Institut für Sportwissenschaft, Seidelstr. 20, 07749 Jena

2.-5.10.1997 (Göttingen): Deutsche Turnerjugend: „Kinder in Bewegung - Vom Kinderturnen zum Sport mit Jugendlichen“. Kontakt: Deutsche Turnerjugend, Kongreßbüro „Kinder in Bewegung“, Otto-Fleck-Schneise 8, 60528 Frankfurt/Main

01.11.1997 (Rostock): Institut für Sportwissenschaft der Universität Rostock: „70 Jahre Institut für Sportwissenschaft Rostock“. Kontakt: Dr. K. KÖRBER, Universität Rostock, Institut für Sportwissenschaft. 18051 Rostock

06.-08.11.1997 (Saarbrücken): dvs-Kommission Tennis: „Ziele und Inhalte von Lehre und Ausbildung im Tennis - in Sportstudiengängen, Hochschulsport und Trainerausbildung“. Kontakt: P. KOCH, Universität des Saarlandes, Sportwissenschaftliches Institut, Postfach 15 11 50, 66041 Saarbrücken

13.-15.11.1997 (Bremen): dvs-Sektion Sportphilosophie: „Körper-Inszenierungen“. Kontakt: M. THIELE, Hohenlohestr. 16, 28209 Bremen

13.-15.11.1997 (Köln): Institut für Sportökonomie und Sportmanagement der Deutschen Sporthochschule: „Professionalisierung im Sportmanagement“ (1. Kölner Sportökonomie-Tagung). Kontakt: J. HEYDEL, DSHS Köln, Institut für Sportökonomie und Sportmanagement, Carl-Diem-Weg 6, 50933 Köln

20.-22.11.1997 (Barsinghausen): dvs-Kommission Fußball u.a.: „Computer- und Medieneinsatz im Fußball“. Kontakt: W. WINKLER, Georg-August-Universität, Institut für Sportwissenschaften, Sprangerweg 2, 37075 Göttingen

05.-07.12.1997 (Konstanz): 3. Konstanzer Ruder-Symposium: „Rudern - Informieren, Reflektieren, Innovieren“. Kontakt: Dr. W. FRITSCH, Universität Konstanz, Fachgruppe Sportwissenschaft, Postfach, 78434 Konstanz

Ergänzungen 1998

21.-23.05.1998 (Leipzig): 30. asp-Jahrestagung: „Motivation und Wille im Sport. Vom Planen zum Handeln“. Kontakt: Prof. Dr. D. ALFERMANN, Universität Leipzig, Sportwissenschaftliche Fakultät, Jahnallee 59, 04109 Leipzig

(vorauss.) 11.-13.06.1998 (Magdeburg): dvs-Sektion Sportpädagogik: „Lernen“ (Rahmenthema). Kontakt: Prof. Dr. R. LAGING, Universität Magdeburg, Institut für Sportwissenschaft, Postfach 4120, 39016 Magdeburg

17.-19.09.1998 (Darmstadt): 3. gemeinsames Symposium der dvs-Sektionen Biomechanik, Sportmotorik und Trainingswissenschaft. Kontakt: Prof. Dr. J. WIE-MEYER, TH Darmstadt, Institut für Sportwissenschaft, Magdalenenstr. 27, 64289 Darmstadt

(vorauss.) 25.-27.09.1998 (Weimar): adh-Symposium „Kulturelles Sport“. Kontakt: S. TRÜNKLER, adh-Geschäftsstelle, Spreestr. 9, 64295 Darmstadt

GERÜCHTEKÜCHE

- Die Veranstalter des dvs-Hochschultags 1997 legen Wert auf die Feststellung, daß man auch dann in Bayreuth willkommen ist, wenn sich das Golf-Handicap auf 50 beläuft.
- Richtig ist, daß während einer Abschiedsparty anlässlich einer (plötzlichen) Lehrstuhlaufgabe in Berlin erstmals „Das große BRETT-Spiel“ einer spielverliebten sportwissenschaftlichen Öffentlichkeit vorgestellt wurde. Bisher noch unbestätigt ist, daß der Bundesverband der Deutschen Spielzeugindustrie davon eine Serienproduktion anfertigen lassen will ... angesichts der in Berlin und anderswo grassierenden Abschiedseuphorie.
- Wahr ist, daß Prof. B. in B. während seiner Amtszeit einen prozentual sehr hohen Anteil weiblicher SHK mit blonden Haaren beschäftigte. Unwahr ist, daß dieses Merkmal an der neuen Wirkungsstätte in die Stellenausschreibung als erwünschte Qualifikation aufgenommen wurde.
- Bei der Erstellung eines Bilderbandes anlässlich dieses Abschieds soll die Frauenbeauftragte der beteiligten Universität interveniert haben. Bei etlichen (!) anrühenden Fotos des ehemaligen Amtsinhabers mit weiblichen Studierenden des Instituts mußten wohl die entsprechenden Seiten des Bandes zensiert werden.
- Wahr ist, daß ein Potsdamer Kollege ein Faible für tiefergelegte weibliche Stimmen entwickelt hat. Unwahr ist, daß der Raucheranteil unter den weiblichen Studierenden am Institut in P. in jüngster Zeit gestiegen ist.
- Unbestätigten Meldungen zufolge hatte der frühere Team-Chef der Deutschen Fußballnationalmannschaft seine Teilnahme am dvs-Hochschultag in Bayreuth in Aussicht gestellt. Nachdem er aber erfuhr, daß auch wissenschaftliche Vorträge zu erwarten sind, hat er von diesem Vorhaben Abstand genommen.

außerdem...

BEKANNTMACHUNG

Am 15. Juli 2003 feiert ein bekannter Hochschullehrer (inzwischen Uni/GH Paderborn) seinen 60. Geburtstag. Kompensatorisch zu diversen ausgefallenen Geburtstagen in der Vergangenheit in B. und PB. soll dieser Jahrestag im großen Kreise zelebriert werden. Eine umfangreiche Gästeliste wurde am Tage seiner Abschiedsfeier in B. bereits in diesem Jahr erstellt.

NOCH ETWAS: DIE MACHT DER KLÄUSE ODER „THE SECRET OF SUCCESS“

Es gibt sie zuhauf in der deutschen Sportwissenschaft und sie besetzen zentrale Positionen an den sportwissenschaftlichen Instituten. Die erfolgreichen Träger eines bestimmten Vornamens: die Kläuse.

Von Nord (Klaus Heinemann, Uni Hamburg) bis Süd (Klaus Zieschang, Uni Bayreuth), von West (Klaus Nicol, Uni Münster) bis Ost (Klaus Koinzer, TU Chemnitz/Zwickau), überall sind sie präsent.

Zur Verdeutlichung des Phänomens greifen wir (natürlich willkürlich) eine Universität heraus, die oft als starker sportwissenschaftlicher Standort bezeichnet wird, die Universität Bielefeld. Es wird schnell deutlich, warum Bielefeld eine entsprechende Rolle zugeschrieben wird: Es ist die Übermacht der Kläuse. Die Hälfte aller Professuren in der Bielefelder Sportfakultät ist mit Kläusen besetzt (Klaus Willimczik, Sport und Bewegung; Klaus Cachay, Sport und Gesellschaft). Die Zahl der Professoren wird in naher Zukunft erweitert, und natürlich hat sich auch ein Klaus (Fischer, Uni Marburg) beworben, dem aufgrund seines Vornamens in gut informierten Kreisen gar keine so schlechte Chance eingeräumt wird. An diesem Standort wurden auch vermehrt Kläuse ausgebildet (Klaus Roth, Klaus(-Peter) Brinkhoff, Klaus(-Dieter) Storck) und teilweise schon über die Republik verteilt. Einer der wenigen noch vorhandenen Institutsleiterposten ging an einen Ex-Bielefelder Klaus (Roth, Uni Heidelberg). Klaus(-Peter) Brinkhoff hatte kaum die Habilitation vollendet als ihm bereits sein Vorname Tür und Tor in Stuttgart öffnete. Es gilt als eines der bestgehütetsten Geheimnisse der Bielefelder, wieviele Kläuse noch in den Startlöchern lauern.

Professorale Kläuse finden sich an allen Orten (Klaus Bös, Uni Frankfurt; Klaus Wiemann, Uni GH Wuppertal; Claus Tiedemann, Uni Hamburg), aber auch im Mittelbau bilden Kläuse die tragenden Säulen (Dr. Klaus Blischke, Uni Saarbrücken; Klaus Bonadt, Uni Frankfurt/M.; Klaus Pfeifer, Uni Frankfurt/M.; Klaus Brose, Uni Frankfurt/M.; Dr. Klaus Zimmermann, TU Chemnitz/Zwickau; Dr. Klaus Wagner, IAT Leipzig; Klaus Prange, Uni Münster). Wer sich bisher fragte, warum im Studium Klausuren geschrieben werden, der findet hier eine Antwort.

Keiner wagte es bisher auszusprechen, doch das Geheimnis des Erfolgs liegt im Vornamen. Hinwegzufügen ist die Frage, ob Selektions- oder Sozialisationshypothese. Man wird nicht zum Klaus, man ist es qua Geburt und die Weichen für eine sportwissenschaftliche Erfolgskarriere sind gestellt.

Es ist nur folgerichtig, daß auch das Amt des Vorsitzenden der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft mit Vorliebe mit Kläusen besetzt wird (Klaus Willimczik), und auch der aktuelle Präsident - wie sollte es anders sein - ist ein Klaus (Zieschang). Ein Drittel aller dvs-Präsidenten hießen Klaus!

Selbst im Bundesinstitut für Leistungssportförderung ... ääh... Sportwissenschaft findet sich eine Abordnung der Kläuse (Klaus Carl).

Im Osten ist eine signifikant niedrigere Klauszahl zu konstatieren, die jedoch auf eine vergessene Klausel im Einigungsvertrag zurück geführt werden kann. Erwähnenswert ist der selbstlose Verzicht eines Hochschulstandortes mangels Kläusen nach

der Wende ihre Hochschulsportstelle anderweitig zu besetzen, da sie dieses erfolgsversprechende Kürzel bereits im Namen tragen (Clausthal-Zellerfeld).

Fassen wir noch einmal zusammen und ziehen die Konsequenzen aus der bisherigen Analyse. Es bestehen eindeutige klausale Zusammenhänge zwischen dem Vornamen und einer erfolgreichen Karriere in der Sportwissenschaft. „Jörg“ & „Jürgen“, „Matthias“ & „Michael“, ihr werdet es schwer haben. „Iris“ & „Ilka“, „Maike“ & „Michaela“, diese Namensbürde müßt ihr erstmal überwinden. Die Kurzform von „Nikolaus“ ist überall präsent und sicher kann sich nur fühlen, wer weiß, was Klaus umgangssprachlich in der Schweiz heißt.

Wer nun glaubt, daß ich verklausuliert schreibe, dem gebe ich sofort recht. Aber daß ich unter einer Klaustrophobie leide? Vielleicht. Doch tun wir das nicht alle irgendwie?

Anne Schildmacher

An die
Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs) e.V.
Geschäftsstelle
Postfach 73 02 29
22122 Hamburg

Hiermit beantrage ich die Aufnahme als Mitglied in die dvs und erkläre meine Bereitschaft zur Abbuchung des Mitgliedsbeitrags im Lastschriftverfahren (Jahresbeitrag DM 160,-; für Beschäftigte an ostdeutschen Hochschulen: DM 120,-; für Inhaber/innen halber Stellen, Arbeitslose, Rentner und Vorruehändler mit beigefügtem Nachweis: DM 80,-).

Name, Vorname, Titel: _____

Anschrift (privat): _____

Telefon (privat): _____

Institution: _____

Anschrift (Institution): _____

Telefon, Fax (dienstlich): _____

Bankverbindung: _____

Datum, Unterschrift: _____

An den
Verein zur Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses e.V.
Universität Heidelberg
Institut für Sport und Sportwissenschaft
Dr. Rainer Wollny
Im Neuenheimer Feld 700
69120 Heidelberg

Hiermit beantrage ich die Aufnahme als Mitglied in den Verein zur Förderung des sportwissenschaftlichen Nachwuchses und erkläre meine Bereitschaft zur Abbuchung des Mitgliedsbeitrags im Lastschriftverfahren (Jahresbeitrag für Einzelpersonen DM 40,- und für Institutionen DM 100,-).

Name, Vorname, Titel: _____

Anschrift (privat): _____

Telefon (privat): _____

Institution: _____

Anschrift (Institution): _____

Telefon, Fax (dienstlich): _____

Bankverbindung: _____

Datum, Unterschrift: _____

- Universität Augsburg: Peter Fischer
- Otto-Friedrich-Universität Bamberg: Roland Back
- Universität Bayreuth: Iris Pahmeier
- Freie Universität Berlin: Imke Bona
- Humboldt-Universität zu Berlin: Kerstin Behm
- Universität Bielefeld: Anne Schildmacher
- Ruhr-Universität Bochum: Hans-Georg Schulz
- Rheinische Friedrichs-Wilhelms-Universität Bonn: Monika D. Schloz
- Technische Universität C. Wilhelmina Braunschweig: Christina Galland
- Universität Bremen: Gundl Rauter
- Technische Universität Chemnitz-Zwickau: Klaus Zimmermann
- Technische Hochschule Darmstadt: Petra Wagner
- Universität Dortmund: Ulrich Sauter
- Technische Universität Dresden: Mario Loncke
- Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf: Peter Wastl
- Pädagogische Hochschule Erfurt: Bernd Gröben
- Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg: Monika Leye
- Universität-Gesamthochschule Essen: Jörg Breuer
- Johann-Wolfgang-Goethe-Universität Frankfurt: Wolfgang Schöllhorn
- Albert-Ludwigs-Universität Freiburg: Armin Kibebe
- Justus-Liebig-Universität Gießen: Horst Giesler
- Georg-August-Universität Göttingen: Swantje Scharenberg
- Ernst-Moritz-Armdt-Universität Greifswald: Dirk-Carsten Mahlitz
- Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg: Cornelia Demuth
- Universität Hamburg, FB Sportwissenschaft: Katharina Fietze
- Universität Hamburg, AB Bewegung, Spiel und Sport: Petra Wolters
- Universität Hannover, Inst. f. Sportwissenschaft: Sabine Timm
- Universität Hannover, Lehrgebiet Sport und Sportpädagogik: Judith Frohn
- Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg: Markus Raab
- Pädagogische Hochschule Heidelberg: Fritz Dannenmann
- Universität Hildesheim: David Schmidt
- Friedrich-Schiller-Universität Jena: Barbara Haupt
- Universität Fridericiana Karlsruhe: Bettina Schück
- Pädagogische Hochschule Karlsruhe: Mathias Peitz
- Universität-Gesamthochschule Kassel: Kerstin König
- Christian-Albrechts-Universität zu Kiel: Michael Kolb
- Universität Koblenz-Landau, Abteilung Landau: Katja Schmitt
- Deutsche Sporthochschule Köln (FB I): Ilka Lüsebrink
- Deutsche Sporthochschule Köln (FB II): Bettina Schaar
- Deutsche Sporthochschule Köln (FB III): Norbert Schulz
- Universität Konstanz: Reiner Fritsch
- Universität Leipzig: Hans-Joachim Minow
- Technische Universität „Otto von Guericke“ Magdeburg: Christine Stucke
- Johannes-Gutenberg-Universität Mainz: Brundhilde Schumann-Schmid
- Philipps-Universität Marburg: Jörg Bietz
- Technische Universität München: Patrik Kramer
- Universität der Bundeswehr München: Andreas Born
- Westfälische Wilhelms-Universität Münster: Burkhard Strob
- Carl von Ossietzky-Universität Oldenburg: Volker Zschorlich
- Universität Osnabrück: Sybille Schur
- Universität-Gesamthochschule Paderborn: Lydia Riepe
- Universität Potsdam: Giselher Spitzer
- Universität Regensburg: Peter Neumann
- Universität Rostock: Marga Vogt
- Universität des Saarlandes Saarbrücken: Hermann Müller
- Universität Stuttgart: Dieter Bubeck
- Universität Tübingen: Achim Conzelmann
- Hochschule Vechta: Herbert Kintscher
- Julius-Maximilians-Universität Würzburg: Ralf Kuckuck
- Bergische Universität-Gesamthochschule Wuppertal: Thomas Jöllenbeck